

JAHRESBERICHT 2010

Kommunikation

Betrieb & Fahrzeug

Mensch & Straße

Recht & Politik

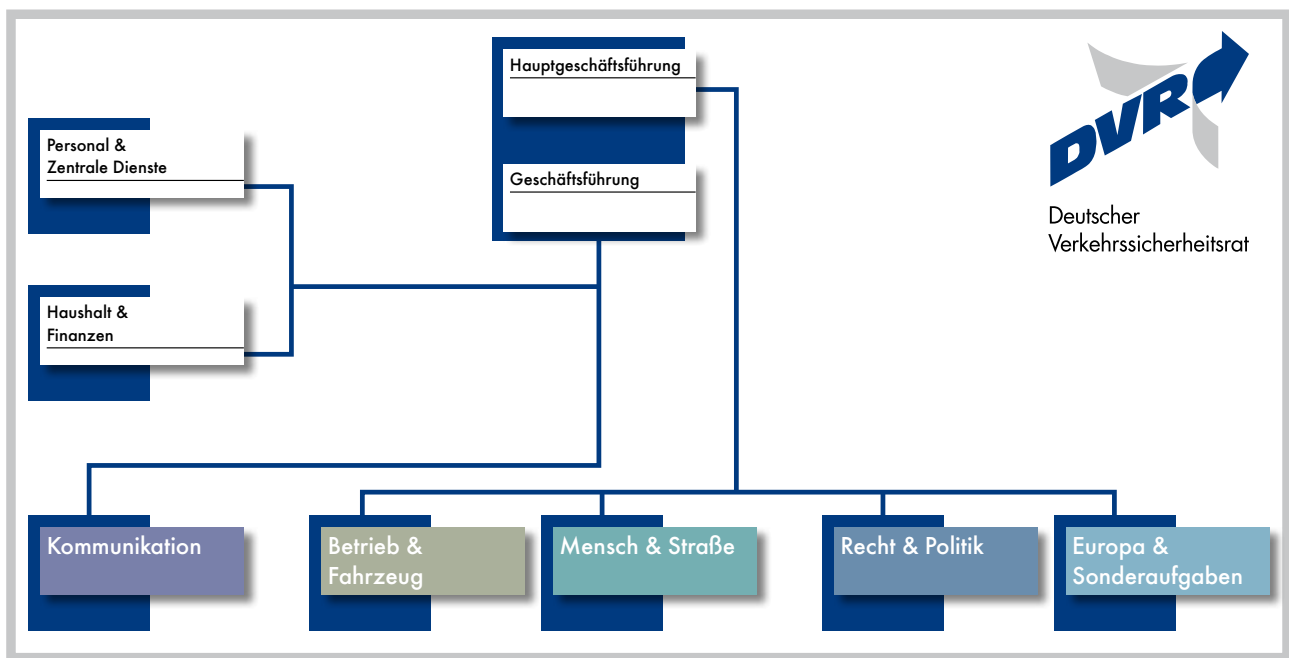
Europa

Runter vom Gas!



Deutscher
Verkehrssicherheitsrat

VISION ZERO.
KEINER KOMMT UM. ALLE KOMMEN AN.



Herausgeber

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)
 Beueler Bahnhofplatz 16
 53225 Bonn
 Fon 0228 40001-0
 Fax 0228 40001-67
 Internet www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt

Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer
 Ute Hammer, Geschäftsführerin

Konzept, Redaktion, Gestaltung

Carla Bormann, DVR
 GWM-Bonn.de

Fotografie Quellenverzeichnis

ADAC
 Anzeigen und Marketing Kleine Zeitung GmbH & Co KG / Helmut Weichselbraun
 DGU
 DGUV
 DVR
 Fotolia
 GWM
 ifz
 Lindenbeck/Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern
 SUBARU
 Gerhard Zerbes

Vorwort	4 - 5
Runter vom Gas!	6 - 9
Risiko raus!	10 - 11
Kommunikation	12 - 15
Vorfahrt für sicheres Fahren	12
Tag der Verkehrssicherheit	13
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	14
Betrieb & Fahrzeug	16 - 21
Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit	16
Fahrzeugtechnik	20
Initiative „Reifenqualität“	21
Kampagne „besten beifahrer“	21
Mensch & Straße	22 - 31
Kinder	22
Ältere Verkehrsteilnehmer	23
Junge Fahrer	24
Motorradfahrer	26
Fahrpraktische Sicherheitsprogramme	27
Verkehrstechnik	28
Verkehrsmedizin	30
Recht & Politik	32 - 35
Verkehrsrecht	32
Dialog	34
Europa	36 - 37
Internationale Verkehrssicherheitsarbeit	36
Summary	38 - 41
Annual Report 2010 of the German Road Safety Council	38
Anhang	42 - 60
Unfallstatistiken	42
Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)	43
DVR-Vorstand	45
DVR-Vorstandsausschüsse	46
DVR-Geschäftsstelle	51
DVR-Mitglieder	52
DVR-Haushaltsübersicht	58
DVR-Satzung	59



W. Eichendorf

**Dr. Walter
Eichendorf**

Präsident Deutscher
Verkehrssicherheitsrat



C. Kellner

Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer
Deutscher
Verkehrssicherheitsrat

Veränderung und Nachhaltigkeit

„Für Wunder muss man beten, für Veränderungen muss man arbeiten.“ Dieser Aphorismus, der Thomas von Aquin zugeschrieben wird, kann als Leitspruch für das Jahr 2010 gelten: Der Vorstandsbeschluss des DVR, die Sicherheitsstrategie von „Vision Zero“ zur Grundlage für seine zukünftige Arbeit zu erklären, bewirkt allein keine Wunder. Die tödlichen Unfälle sind deutlich rückläufig. Die Anzahl schwerer Verletzungen als Unfallfolge blieb jedoch nahezu konstant. Also hieß es 2010 und heißt es in den kommenden Jahren, daran zu arbeiten, dass aus einer Vision Wirklichkeit wird.

In der Verkehrssicherheitsszene herrschte im vergangenen Jahr Aufbruchsstimmung, verbunden mit dem Wunsch nach Veränderung, der in früheren Jahren nicht so zu spüren war. Und Veränderungen – beispielsweise in den Bereichen Gesetzgebung, Verkehrstechnik, Infrastruktur und Verkehrskontrolle – muss es geben, um die ehrgeizigen Ziele bis 2020 erreichen zu können: Ob es nun, wie von der EU-Kommission gefordert, die Halbierung der Zahl der Verkehrstoten von 2011 bis 2020 ist, oder ob das Ziel die Reduzierung der Zahl der Verkehrstoten um 40 Prozent bis zum Jahr 2020 heißt, wie es das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates beim BMVBS für realistisch hält.

Das Eckpunktepapier „Verkehrssicherheit 2020“, das der DVR-Vorstand im Oktober 2010 verabschiedet hat, trägt eine klare Handschrift und weist viele Wege auf, wie die Verkehrssicherheit in Deutschland in dieser Dekade deutlich verbessert werden kann.

Das Jahr 2010 hat in vielen Gesprächen mit Parlamentariern, Ministern und Staatssekretären über alle Parteigrenzen hinweg deutlich gezeigt, dass die Verkehrssicherheit einen hohen Stellenwert besitzt. Einer unserer wichtigsten Partner ist und bleibt dabei das Bundesverkehrsministerium. Es besteht Kontinuität in einer außerordentlich engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit des BMVBS mit dem DVR. Dazu gehört auch der Schulterschluss bei der Abwehr von Kürzungen des Verkehrssicherheitsetats im Bundeshaushalt 2011. Hier danken wir ausdrücklich dem Minister, Herrn Dr. Ramsauer und seinem Team ebenso wie den Damen und Herren Parlamentariern. Nur mit ausreichender finanzieller Ausstattung ist es möglich, Verkehrssicherheitsarbeit nachhaltig zu gestalten, bewährte Programme fortzusetzen und zu optimieren und neue Themen und Unfallrisiken mit geeigneten Maßnahmen anzugehen. Es muss in den nächsten Jahren gelingen, den seit rund 20 Jahren stagnierenden Etat deutlich zu erhöhen.

Durch die Beteiligung des DVR bei der Entwicklung des „Nationalen Verkehrssicherheitsprogramms 2011 – 2020“ werden, so hoffen wir, auch dort Veränderungen und konkrete Strategien zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Deutschland ihren Niederschlag finden.

Ein weiterer verlässlicher Partner des DVR ist die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung. Der Fusionsprozess innerhalb der Mitglieder der DGUV blieb – wie zu erwarten – nicht ohne Konsequenzen für die Zusammenarbeit mit dem DVR. Es gab neue Partner,



aber auch alte Partner in neuen Konstellationen. Der DVR hat im Jahr 2010 mit großem Engagement die gemeinsame Präventionsarbeit als wichtigste Aufgabe der DGUV nachdrücklich vertreten und das Netzwerk vergrößert und gefestigt. Diejenigen, die den DVR schon kannten, entdeckten neue Facetten, und diejenigen, denen er bislang fremd war, lernten einen kompetenten Partner mit einem breiten Erfahrungsschatz und einem großen Experten-Netzwerk kennen. Nach unserer Einschätzung hat der Fusionsprozess innerhalb der DGUV-Mitglieder zu einer Stärkung der Verkehrssicherheitsarbeit bei den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen geführt.

Der DVR wird sich, ganz im Sinne der Vision Zero, immer stärker gefährdungsorientiert den entscheidenden Themen und damit zukünftig neben der Pflege der bewährten Programme und Maßnahmen den Schwerpunkten Alkohol, unangepasste Geschwindigkeit und fehlende bzw. mangelhafte Gurnutzung widmen. Diese Hauptursachen für schwere und tödliche Verletzungen müssen offen diskutiert werden: Wollen wir eine Änderung der StVO, damit das Alkohol- und Drogenverbot für alle Kraftfahrzeugführer gilt, nicht nur für solche in der Probezeit? Wollen wir die gefahrenen Geschwindigkeiten auf den kritischen Straßenabschnitten reduzieren,

für gleichmäßigere Geschwindigkeiten, geringere Differenzgeschwindigkeiten und mehr Sicherheit sorgen? Wollen wir Zeit und Geld investieren in Aktionen zur weiteren Verbesserung der Gurtanlegequoten in Pkw und Nutzfahrzeugen?

„Wenn du dir Feinde machen willst, versuche etwas zu verändern“, hat Thomas Woodrow Wilson, der 28. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika und 1919 Träger des Friedensnobelpreises gesagt. Wir sind überzeugt, dass dies kein Leitspruch für 2011 ist. Wir wollen mit neuen Zielen und mit dem Wunsch nach Veränderung, mit vielen Partnern und Freunden aus dem Kreis unserer Mitglieder und darüber hinaus neue und kräftige Impulse in der Verkehrssicherheitsarbeit setzen: um Menschenleben zu retten und Menschen vor Schaden zu bewahren.

Runter vom Gas!

6

Runter vom Gas!

Bereits seit März 2008 sorgt die bundesweite Kampagne des Bundesverkehrsministeriums und des DVR für breite Aufmerksamkeit. Auch in 2010, dem letzten Kampagnenjahr, haben wieder viele DVR-Mitglieder und weitere Institutionen die erfolgreiche Kampagne „Runter vom Gas!“ unterstützt.

Insgesamt wurden im Rahmen der Kampagne rund 120 Einzelprojekte mit mehr als 70 Partnern und hohem Engagement zahlreicher prominenter Unterstützer realisiert. Die Kampagne erreichte eine enorme Bekanntheit in der Bevölkerung, eine hohe Medienresonanz und verzeichnete täglich über 380 Nutzer der Homepage www.runter-vom-gas.de, die sich mehr als fünf Minuten mit den Inhalten auseinandersetzten. Darüber hinaus erhielten die Kampagne bzw. einzelne Kampagnenmedien verschiedene Auszeichnungen, darunter auch den renommierten „Social Effie“ in Gold vom Gesamtverband Kommunikationsagenturen (GWA) für die Wirksamkeit und Effizienz der gesamten Kampagne. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die BMVBS/DVR-Kampagne in ihrer emotionalen und drastischen Anspracheform sehr gut den Zeitgeist getroffen hat und bis heute nachhaltig wirkt.

Für die Partner und Interessenten stellten die Initiatoren Anfang 2010 eine Broschüre bzw. Kampagnendokumentation zur Verfügung, die alle Projekte und Erfolge beschreibt sowie eine Medienresonanz enthält. Zudem ist in der Broschüre eine CD-Rom mit vielen Film- und Hörfunkbeiträgen enthalten.

Im Rahmen eines Gemeinschaftsstandes präsentierte der DVR im April 2010 mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und der Deutschen Verkehrswacht (DVW) bereits zum dritten Mal auf der Messe Auto Mobil International

(AMI) in Leipzig gemeinsam Verkehrssicherheitsthemen mit dem Kampagnenmotto „Runter vom Gas!“. Die Messebesucher konnten beispielsweise in einem Überschlagsimulator das richtige Verhalten für den Ernstfall lernen. Im Pkw-Simulator wurde das Fahrverhalten in kritischen Situationen, z.B. bei Nebel, Schneefall oder im dichten Stadtverkehr trainiert und durch geschulte Moderatoren analysiert und beurteilt.

Beim Tag der offenen Tür im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im August konnten die Besucher ebenfalls eine Menge über unangepasste Geschwindigkeit erfahren und Tipps zum sicheren Fahrverhalten erhalten. Sänger Max Mutzke präsentierte der Öffentlichkeit sein neues Album und erläuterte in einem Interview, wie er die schrecklichen Folgen überhöhter Geschwindigkeit bei einem Unfall erlebt hat. Sein Fazit: „Raser gefährden Menschenleben. Wer unbedingt schnell fahren will, der kann das auf gesicherten Rennstrecken machen. Man sollte so ein Hobby aber nicht im normalen Straßenverkehr ausüben. Stattdessen muss man meiner Meinung nach versuchen, vorausschauend zu fahren. Schließlich kann jederzeit ganz plötzlich etwas Unerwartetes passieren.“

Comedian und Ex-Polizist Murat Topal sorgte mit Geschichten aus seiner Dienstzeit ebenfalls für interessante Diskussionen und gute Stimmung. Auf die Frage nach typischen Ausreden von Verkehrsteilnehmern für eine überhöhte Geschwindigkeit erläuterte Topal: „Die meisten Fahrer täuschen Unwissenheit vor. Da heißt es dann: ‚Seit wann ist denn hier nur Tempo 30 erlaubt? Das war doch noch nie so.‘ Was mich daran immer besonders gestört hat, ist das mangelnde Unrechtsbewusstsein. Die meisten Autofahrer empfinden kein Schuldgefühl, sondern erleben





Verkehrskontrollen vielmehr als reine ‚Abzocke‘. Deswegen ist es aus meiner Sicht auch besonders wichtig, dass Kontrollen gerade an Unfallschwerpunkten beziehungsweise vor Kindergärten oder Schulen durchgeführt werden. Dort sehen die Menschen ihr Fehlverhalten eher ein und akzeptieren die entsprechenden Sanktionen. Im besten Fall fahren sie beim nächsten Mal sogar mit angepasster Geschwindigkeit.“

Am 22. September stellten Bundesverkehrsminister Dr. Ramsauer und Dr. Wolff, DVR-Vizepräsident und Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), in einer Pressekonferenz die

vierte Plakatstaffel „Runter vom Gas!“ für die Autobahnen und Rastplätze vor. Die Bilder von Schwerverletzten knüpfen an den drastischen und emotionalen Stil der vorherigen Plakate an.

Auf dem Podium der Veranstaltung kamen auch Personen zu Wort, die mit den Beschreibungen eigener Erfahrungen deutlich machten, wie sich das Leben durch Verkehrsunfälle verändert. Felix Bernhard, Opfer eines Motorradunfalls und seitdem querschnittsgelähmt, berichtete beispielsweise aus erster Hand von den weitreichenden Folgen seines Unfalls. Sein Jugendfreund, Guido Krautkrämer, beschrieb die Zeit

nach dem Unfall aus Sicht des engen Begleiters. Dr. Anett Reißhauer, Stellvertretende Vorsitzende des Berufsverbandes der Rehabilitationsärzte Deutschlands e.V. (BVPRM),

Als 19-Jähriger hatte Felix Bernhard einen schweren Motorradunfall. Seitdem ist er querschnittsgelähmt und feiert jedes Jahr zweimal Geburtstag. Als erster Rollstuhlfahrer legte er auf verschiedenen Jakobswegen über 3.000 Kilometer zurück. Darüber berichtet er in seinen Büchern „Dem eigenen Leben auf der Spur – als Pilger auf dem Jakobsweg“ und „Weglaufen ist nicht“.





erläuterte die medizinische Versorgung von Verletzten nach einem Unfall.

Das oft angespannte Verhältnis zwischen Fahrradfahrern und motorisierten Verkehrsteilnehmern bot Anlass für einen „Runter vom Gas!“-Fotowettbewerb für ein harmonisches Miteinander im Straßenverkehr. Mit dieser Aktion riefen DVR und das Bundesverkehrsministerium gemeinsam mit dem ADAC, dem ADFC, Fahrrad XXL und Tank & Rast die Verkehrsteilnehmer dazu auf, sich kreativ für gegenseitige Rücksichtnahme einzusetzen.

Der Aufruf zum Fotowettbewerb erfolgte im Oktober durch Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer sowie Model und Moderatorin Lena Gercke. Die zahlreichen Einsendungen wurden von einer hochkarätig besetzten Jury ausgewertet. 20 Gewinner konnten sich über ein hochwertiges Fahrrad und ein ADAC-Fahrsicherheitstraining freuen.

Claudia Motte Bräuer, Gewinnerin des Fotowettbewerbs: „Das ganze Leben ist ein Miteinander und sollte auf Toleranz und gegenseitigem Respekt aufbauen. Warum sollte es im Straßenverkehr anders sein? Rücksicht im Straßenverkehr ist einfach verdammt wichtig, denn 'einmal nicht aufgepasst und den Stärkeren markiert' kann Menschenleben kosten. Ein zerstörtes oder ausgelöschtes Leben kann kein Bankkonto wieder gutmachen bzw. es kann nicht von der Versicherung bezahlt werden. Deswegen: Runter vom Gas und gegenseitige Rücksicht! Auch wenn das ein paar Sekunden Zeit kostet.“

Lena Gercke: „Ich habe in meinem Leben bereits mehrere Situationen erlebt, bei denen ehemalige Klassenkameraden im Straßenverkehr ums Leben gekommen sind. Nach solchen Erfahrungen fängt man natürlich an, intensiv über das Thema Verkehrssicherheit nachzudenken. Es wird einem bewusst, wie schnell man in einen Unfall verwickelt werden kann - und zieht Schlüsse daraus. Ich komme lieber zehn Minuten zu spät zu einem Termin, als dass ich unbedacht mein Leben und das Leben anderer Menschen aufs Spiel setzen möchte. Gerade die Todeszahl von jungen Autofahrerinnen und Autofahrern ist jedes Jahr sehr hoch. Deshalb versuche ich in Zusammenarbeit mit Verkehrsexperten aufzuklären und zum Nachdenken anzuregen.“

Im Spätsommer veranstaltete „Runter vom Gas!“ auch eine bundesweite Motorrad-Filmnacht. In Zusammenarbeit mit den Bundesländern, dem Filmverleih X-Verleih und der Biker Union wurde in 13 Städten die Vorpremiere des Roadmovies „Mammoth“ mit Gérard Depardieu in der Hauptrolle gefeiert. Als Rahmenprogramm wurden die Gewinnerfilme eines früheren „Runter vom Gas!“-Filmwettbewerbs gezeigt, an Infoständen gab es Materialien und Tipps zum sicheren Motorradfahren. In vielen Kinos begrüßten die für Verkehr zuständigen Landesminister das Publikum. Vertreter der Biker Union und Polizisten diskutierten mit den Motorradfahrern über Verkehrssicherheit. Und prominente Gäste - wie beispielsweise Dirk Heidolf, ehemaliger Motorrad-WM-Pilot und aktueller Teamchef des Racing Teams Germany in Dresden oder Speedway-Weltmeister Egon Müller in Kiel - berichteten von ihren Erfahrungen.





Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) demonstrierte auf ihrem Jahreskongress im Oktober auf einem Foto mit „Runter vom Gas!“-Banner mediengerecht ihre Unterstützung der Kampagne. Die Kongressteilnehmer trugen den Kooperationsaufruf in ihre Kliniken, um gemeinsam noch mehr Aufmerksamkeit auf das Thema Verkehrssicherheit zu lenken. Zahlreiche Kliniken bzw. ihre Mitarbeiter verteilen seitdem Infobroschüren und warnen mit „Runter vom Gas!“-Plakaten und Bannern.

Professor Dr. Norbert Südkamp, Präsident der DGU, sieht in der Kooperation einen bedeutenden Zugewinn für die Arbeit zur Prävention von Verkehrsunfällen: „Wir können heute Unfallopfer besser als jemals zuvor versorgen und Leben retten. Von diesen hervorragenden Behandlungsmöglichkeiten wollen wir aber nur so selten wie nötig Gebrauch machen. Aus diesem Grund engagieren wir uns gemeinsam mit dem Bundesverkehrsministerium und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat für eine klare Präventionsbotschaft. Sie lautet: „Runter vom Gas!“ – und soll überall im Land in den Köpfen der Menschen ankommen.“

Wehr- und Zivildienstleistende zählen zur Gruppe der „Jungen Fahrer“ und sind im Straßenverkehr besonders gefährdet. Um sie für die Ziele der Kampagne zu sensibilisieren, wurde für Wehrdienstleistende in Abstimmung mit der Bundeswehr eine

zielgruppengerechte Ansprache entwickelt. Viele Vorgesetzte integrieren das Plädoyer für eine verantwortungsbewusste Heimfahrt in ihre Ansprache zum Wochenende. Eine Broschüre „Denkanstöße für Soldaten“ widmet sich genau diesem Anliegen und führt die Konsequenzen von überhöhter Geschwindigkeit drastisch vor Augen. Die Broschüre wurde an Rekruten und andere Bundeswehrangehörige verteilt. Die Banner mit dem Schriftzug „Runter vom Gas!“ sind an den Kasernenausfahrten so positioniert, dass sie jedem Soldaten auf der Heimfahrt im Gedächtnis bleiben sollen. „Zivis“ wurden durch eine Lehreinheit in den Zivildienstschulen mit den Risiken im Straßenverkehr bzw. den Gefahren einer unangepassten Geschwindigkeit vertraut gemacht und erhielten ebenfalls Infomaterial.

Park & Rail-Parkhäuser und -Parkplätze verschiedener Verkehrsverbünde bundesweit beteiligten sich 2010 mit Banner-Aktionen an der Kampagne. Promoter unterstützten

die Kooperationspartner vor Ort und verteilten Postkarten und Schlüsselanhänger an die Parkplatznutzer. Die Materialien sollen die Pendler daran erinnern, dass sie durch umsichtige Fahrweise Unfälle verhindern können.

Für die Zielgruppe Motorradfahrer wurde Anfang 2011 noch eine Kooperation mit TÜV und Dekra durchgeführt. Motorradführerscheinneulinge erhielten zur Prüfung eine Führerscheinhülle mit der Kampagnenbotschaft und eine speziell für Biker angefertigte reflektierende Sicherheitsweste, die die Sichtbarkeit und damit auch die Sicherheit erhöhen soll.

Auch eine Pressekonferenz und Führung durch das Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) erfolgte zu Beginn des Jahres 2011 unter dem Motto „Runter vom Gas!“, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die immer noch viel zu hohe Zahl der schwerst- und schwerverletzten Verkehrstoten zu lenken.





Risiko raus!

Stoppt die Kopflösigkeit – Die Präventionskampagne „Risiko raus!“

Wer mit dem Kopf nicht bei der Sache ist, riskiert einen Unfall. Die Folgen unüberlegten Handelns beim Transport im Betrieb, auf dem Arbeits- oder Schulweg können verheerend sein. Diese Tatsache und die hohen Unfallzahlen nahmen die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung gemeinsam mit ihren Partnern wie dem DVR zum Anlass, um die Präventionskampagne „Risiko raus!“ zu entwickeln. Sie startete im Januar 2010 und dauert zwei Jahre. Mit ihr soll das Bewusstsein für die Risiken beim Fahren und Transportieren gefördert und das Verantwortungsgefühl der Menschen füreinander gestärkt werden. Denn die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung – Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und landwirtschaftliche Sozialversicherung – verzeichnen jährlich knapp 230.000 Arbeitsunfälle beim innerbetrieblichen Transport. Rund 150 davon enden tödlich. Hinzu kommen 23.000 Arbeits- und Dienstwegunfälle im Straßenverkehr mit rund 170 Toten. Darüber hinaus birgt auch der Weg zur Arbeit, zur Schule und zur Uni Gefahren. Hierbei werden jährlich rund 175.000 Wege- und Schulwegunfälle im Straßenverkehr gemeldet, mehrere hundert Beschäftigte, Schüler und Studenten verloren dabei ihr Leben. Häufig sind diese Unfälle die tragische Folge von Leichtsinn, Zeitdruck oder Selbstüberschätzung und hätten – mit etwas Verantwortung und Rücksicht – vermieden werden können. „Risiko raus!“ richtet sich an die rund 70 Millionen Versicherten und 3,6 Millionen Betriebe und Einrichtungen, die Mitglied der gesetzlichen Unfallversicherung sind. Die Botschaft für alle Teilzielgruppen lautet beim innerbetrieblichen Transport und im Straßenverkehr gleich: „Risiko raus!“.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, hat die Präventionskampagne eine besondere Struktur:

Eine gemeinsame Dachkampagne aller Institutionen ist überwiegend medial ausgerichtet und will die Öffentlichkeit auf die Kampagne und deren Ziele aufmerksam machen. Sie bildet den Rahmen für alle Präventionsaktivitäten. Zielgruppenspezifische Kampagnenaktivitäten der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und deren Partner, sogenannte Trägerkampagnen, tragen „Risiko raus!“ in die Betriebe und Schulen.

Ein wichtiges Instrument der Kampagne sind die 16 Plakatmotive: Sie mahnen vor den Gefahren unüberlegten Handelns – häufig als kopfflos bezeichnet – und zeigen, wie eigenes Fehlverhalten zur zentralen Unfallursache werden kann: Auf den Motiven ist jeweils eine kopflose Person kurz vor einem Unfall zu sehen. Mit einem Schriftzug wie: „Mein Kopf ist noch in der Kantine“ verbildlicht es die zentrale Aussage der Kampagne: Wer mit dem Kopf nicht bei der Sache ist, gefährdet sich und andere. Ein Kurztext am unteren Bildrand nennt die Gefahren und gibt eine klare Handlungsanweisung, um solche Gefahrensituationen zu vermeiden. Daneben prangt das gelb-schwarze Logo der Kampagne: ein Ausrufezeichen in Form eines Warnschildes, dazu die Aufschrift „Risiko raus!“.

Als langjähriger Partner der gesetzlichen Unfallversicherung begleitet der DVR die Kampagne seit der Planungsphase aktiv und steht allen Beteiligten beratend zur Seite. „Risiko raus!“ wurde in viele Arbeitsbereiche des DVR aufgenommen und in allen Gremien und Medien des DVR kommuniziert. Bei Messeauftritten, Infoständen und Veranstaltungen war das gelbe „Risiko raus!“-Logo stets präsent. Ob bei der Automobil Messe International (AMI) in





Leipzig, der Internationalen Fachmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte (BAUMA) in München, beim Truck Grand Prix auf dem Nürburgring, beim Verkehrssicherheitstag in Bonn oder bei Veranstaltungen in Betrieben: Die Besucher erhielten stets umfangreiches Infomaterial und wurden umfassend beraten.

Ein Highlight des Kampagnenjahres waren die Aktionstage vom 17. bis 19. Juni 2010 in der Westfalenhalle in Dortmund. Der Tag der Verkehrssicherheit am 19. Juni und die 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM) wurden genutzt, um die Präventionskampagne öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Zahlreiche Aktionen luden zum Mitmachen, Ausprobieren und Testen ein und informierten die Besucher über alles Wissenswerte rund um das Fahren und Transportieren. Neben dem DVR sowie den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen beteiligten sich zahlreiche weitere Institutionen an den Aktionstagen. Die Vortragsveranstaltung „Risiko raus! – Prävention von Unfällen im Straßenverkehr“ am 19. Juni informierte über den aktuellen Forschungsstand zu verschiedenen Themenfeldern der Verkehrssicherheit. Außerdem wurden vom DVR geförderten Studien zum Thema Verkehrssicherheit vorgestellt und präsentiert.

Auch die gemeinsame Schwerpunktaktion sowie die Jugendaktion von Unfallkassen,

Berufsgenossenschaften und DVR griffen Themen der Kampagne auf. Während die Schwerpunktaktion unter dem Titel „LadeGUT – Sicher ans Ziel!“ über die korrekte Ladungssicherung und Mitnahme von Personen in Pkw und Transportern bis 3,5 t aufklärte, sensibilisierte die Jugendaktion Schüler für das sichere Radfahren.

Gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft Handel und Warendistribution (BGHW) hat der DVR als Trägerkampagne den Wettbewerb „work & drive“ entwickelt. Teilnehmen konnten alle Auszubildende aus Mitgliedsbetrieben der BGHW. Der Wettbewerb bestand aus einem Workshop, einer Test- und einer Auswertungsphase. Im Workshop wurden die Themen Geschwindigkeit, Ablenkung durch Mitfahrer und Selbstüberschätzung zur Sprache gebracht. In der Testphase prüften und analysierten die Auszubildenden ihr eigenes Verhalten im Straßenverkehr und leiteten daraus in der

Auswertungsphase Statements ab. Ziel des Wettbewerbs war die intensive und kritische Auseinandersetzung der Teilnehmer mit dem eigenen Fahrverhalten. Zu gewinnen gab es ein 3-Tages-Event für 120 Auszubildende mit einem genau auf Fahranfänger abgestimmten Fahrsicherheitstraining und einem jugendgerechten Rahmenprogramm am zweiten Abend.

Die in der Vorbereitungsphase der Kampagne im Auftrag des DVR erstellten „Fachlichen Beiträge zu Themen der Kampagne“ wurden überarbeitet und in die Schriftenreihe Verkehrssicherheit aufgenommen. Das in Anlehnung an die Kampagne vom DVR für die BG Metall Nord Süd entwickelte Seminar „Verantwortung, Ladungssicherung und Kindersicherung“ wurde mehr als 300 Mal in verschiedenen Bildungsstätten durchgeführt. Auch im zweiten Kampagnenjahr wird sich der DVR auf vielfältige Weise an der Kampagne beteiligen.





Vorfahrt für sicheres Fahren -

Jugend übernimmt Verantwortung

Zum dritten Mal haben der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR), die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“, die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Unfallkassen in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP) das Schulprojekt „Vorfahrt für sicheres Fahren - Jugend übernimmt Verantwortung“ erfolgreich durchgeführt. 1.047 Schülerinnen und Schüler aus 45 Schulen haben sich an der Aktion beteiligt. Die jungen Redakteure setzten sich mit dem Thema „sicheres Verhalten im Straßenverkehr“ auseinander, recherchierten, texteten und gestalteten ganzseitige Themenseiten in zwölf überregionalen Tageszeitungen. Die Preisträger aus der Volksschule Am Lehen in Bodenmais, des Gymnasiums Grossengottens, des Lessing-Gymnasiums in Lampertheim und der Berufsbildenden Schule in Bad Dürkheim setzten sich u.a. für eine Umgehungsstraße ein und starteten eine Selbsthilfe, um einen Schulweg, der über eine Landstraße führt, sicherer zu gestalten. Sie recherchierten zum Thema Telefonieren im Straßenverkehr, untersuchten kritisch die Vor- und Nachteile vom Begleiteten Fahren ab 17 und komponierten einen Handy-Rap. Unter Anwesenheit von Staatssekretär Dr. Andreas Scheuer und DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf konnten Vertreterinnen und Vertreter der Redaktionsteams die Auszeichnungen im Bundesverkehrsministerium in Berlin entgegennehmen.





Tag der Verkehrssicherheit

Zum 6. Mal fand am dritten Samstag im Juni 2010 unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit“ der bundesweite Tag der Verkehrssicherheit statt.

Ziel dieses Tages ist es, das Thema Unfallprävention auf breiter Ebene zu präsentieren und zu zeigen: Jeder Einzelne kann dazu beitragen, die Unfallzahlen zu senken. Bundesweit beteiligten sich erneut zahlreiche Institutionen, Gemeinden und Städte, Betriebe und Organisationen an dem vom DVR ins Leben gerufenen Aktionstag. Die Bürger konnten sich z.B. in den Innenstädten von Mainz, Offenburg, Leipzig und Kiel umfassend über Verkehrssicherheit informieren.

Das Unfallkrankenhaus Berlin präsentierte die Ausstellung „Jeden kann es treffen“, die GTÜ Gesellschaft für Technische Überwachung bot kostenlose Fahrzeugchecks an und die Stadt Braunschweig führte ihre Stadtmeisterschaft-Fahrradturniere an diesem Tag durch. Der „Tag der Verkehrssicherheit“ verband, wie in den letzten fünf Jahren auch, Information mit dem aktiven Erleben verkehrssicherheitsrelevanter Themen.

Ein Highlight bildeten die Aktionstage „Risiko raus!“. Vom 17. bis 19. Juni wurde in der Dortmunder Westfalenhalle die Präventionskampagne der gesetzlichen Unfallversicherung präsentiert. Mit Unterhaltung und vielen Aktionen wurde den Besuchern alles Wissenswerte über die Gefahren beim innerbetrieblichen Transport und im Straßenverkehr vermittelt. Zahlreiche Aktionen luden

zum Mitmachen, Ausprobieren und Testen ein. So konnten die Besucher die Grenzen ihres Reaktionsvermögens gefahrlos im Simulator ausloten, ein Spritspartraining absolvieren, Fahrerassistenzsysteme testen oder erfahren, wie schwierig es ist, mit dem Rollstuhl selbst kleine Hindernisse wie Rampen zu überwinden. Kinder konnten ihre Fähigkeiten in einem Fahrradparcours erproben oder sich im Niedrigseilgarten austoben. Im Rahmenprogramm traten Musik-, Theater- und Kabarettgruppen auf.

Neben dem DVR stellen zahlreiche Institutionen wie etwa die Polizei NRW, die Landesverkehrswacht NRW, die US Army sowie einzelne Berufsgenossenschaften und Unfallkassen ihre Arbeit vor und gaben nützliche Tipps rund um die Verkehrssicherheit. Gemeinsam mit der gleichzeitig stattfindenden 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM) und der Präventionskampagne „Risiko raus!“ organisierte der DVR am 19. Juni die Vortragsveranstaltung „Risiko raus! – Prävention von Unfällen im Straßenverkehr“. Sie gab einen Einblick in die aktuelle Forschung zu den Themengebieten „Alter und Verkehrssicherheit“, „Fahrschlaftrigkeit“, „Stress und Belastungen bei Lkw-Fahrern“ sowie „Entwicklung einer Gefährdungsbeurteilung Verkehr“. Die Vorstellung und die Prämierung der vom DVR geförderten Studien zum Thema Verkehrssicherheit und ein Ausblick auf die Schwerpunkte zukünftiger Verkehrssicherheitsarbeit rundeten die Vortragsveranstaltung ab. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch eine

Videobotschaft von Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, der auch Schirmherr für den Tag der Verkehrssicherheit ist.

Auch zahlreiche Unternehmen griffen den Tag der Verkehrssicherheit auf, um ihre Mitarbeiter für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu sensibilisieren. So drehte sich am 22. Juni in der Zentrale von Deutsche Post DHL alles um das Thema Sicherheit im Straßenverkehr. Gemeinsam mit dem DVR, der Unfallkasse Post und Telekom und der ZNS - Hannelore Kohl Stiftung präsentierte die Abteilung Arbeitsschutz der Deutschen Post DHL ein umfangreiches Informations- und Aktionsangebot. Auch die Kölner Bank eG warb in Kooperation mit der Polizei Köln mit einem bunten Angebot für mehr Verkehrssicherheit. Neben Seh- und Reaktionstests, einem Mobilitätsparcours und Fahrradchecks gab es auch eine Stuntshow. Die KÜS, die Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger, informierte rund um den Tag der Verkehrssicherheit in ganz Deutschland junge Fahrer über Risikoverhalten im Straßenverkehr und die oftmals gefährlichen Basteleien am Fahrzeug. Im Rahmen der Aktion wurden 25 Plätze für ein Fahrsicherheitstraining am Nürburgring mit der Rennfahrerin Ellen Lohr verlost.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Medienarbeit

Mit seiner umfassenden Medienarbeit hat der DVR auch 2010 wichtige Themen der Verkehrssicherheit u.a. über sein Fachmagazin „DVR report“, Foto-Text-Aussendungen, Info-Grafik-Dienste, Hörfunkbeiträge und zahlreiche Pressemitteilungen öffentlichkeitswirksam transportiert. In tagesaktuellen Hörfunk- und TV-Interviews waren DVR-Vertreter als kompetente Gesprächspartner gefragt. Darüber hinaus beantwortete die DVR-Pressestelle zahlreiche Medienanfragen zu aktuellen Anlässen und lieferte wichtige Hintergrundinformationen. Vorstandsbeschlüsse, Stellungnahmen und Forderungen des DVR wurden medienwirksam vermittelt.

Presseseminare

Zwei Presseseminare im Jahr 2010 widmeten sich aktuellen Fragestellungen und konnten den jeweils rund 50 teilnehmenden Journalisten interessante Informationen bieten. Unter dem Titel „Verkehr, Umwelt, Verkehrssicherheit“ standen in Kastellaun die Themen Elektromobilität und ihre Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit, Techniken des Sprit sparenden Fahrens in Theorie und Praxis und elektronisch gesteuerte Verkehrsbeeinflussungsanlagen im Vordergrund. Begleitet von DVR-zertifizierten Spritspartrainern konnten die Medienvertreter auf den Landstraßen des Hunsrücks selbst erfahren, wie viel sicherer und umweltschonender der Eco-Fahrstil ist. Den Blick in die Zukunft der Verkehrssicherheitsarbeit richteten die Experten beim zweiten Presseseminar in Kassel mit dem Titel „Verkehrssicherheit 2020“. Unter dem Dach der Sicherheitsstrategie Vision Zero standen die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesverkehrsminister, das Thema Alkohol am Steuer, die sichere Gestaltung von Landstraßen, Möglichkeiten der Car-to-X-Kommunikation sowie Kontrolle und Überwachung auf dem Programm.

Leser-Telefon-Aktionen

Fragen zum sicheren Fahrradfahren beantworteten Experten den Leserinnen und Lesern von 34 beteiligten Tages- und Wochenzeitungen, die über eine kostenlose Hotline anrufen konnten. Die Experten informierten über die Nutzung von Radwegen, Fahrräder mit Elektroantrieb und gaben besondere Hinweise für Kinder und ältere Menschen, die mit dem Rad unterwegs sind. Die redaktionelle Vor- und Nachberichterstattung erzielte eine Gesamtauflagenhöhe von rund 10,7 Millionen. Bei einer zweiten Leser-Telefon-Aktion mit dem Titel „Auto fahren mit Co-pilot“ ging es um die Wirkung und Funktionsweise elektronischer Fahrerassistenzsysteme. Die Fachleute beantworteten am Telefon alle Fragen zu Notbremsassistent, Einparkhilfe und Co. An dieser Aktion beteiligten sich 20 Zeitungen, insgesamt konnte eine Auflage von 3,9 Millionen erreicht werden.

www.dvr.de

Die Nutzung des Internetauftritts des DVR, in dem alle Programme, Aktionen und Kampagnen vorgestellt sowie zahlreiche weitere Informationen zur Verfügung gestellt werden, hat sich sehr positiv entwickelt. Über 500.000 Nutzer haben im Jahr 2010 die Internetseiten besucht. Und auch der Umsatz der übertragenen Datenmenge (Downloads) konnte im Laufe des Jahres von 73 (Januar) auf knapp 91 Gigabyte (Dezember) pro Monat gesteigert werden.

Das Internetportal www.verkehrssicherheitsprogramme.de konnte ebenfalls weiter entwickelt werden. Über diese Webadresse bekommen die Verkehrsteilnehmer einen Überblick über bundesweite Verkehrssicherheitsprogramme, aber auch über Maßnahmen und Projekte mit einem regionalen Bezug. Herausgeber sind neben dem DVR die Deutsche





Verkehrswacht (DVW) und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS).

Verkehrssicherheitspreise

Mit der Vergabe des ersten **Förderpreises für Sicherheit im Straßenverkehr** setzte der DVR eine fast 20 Jahre währende erfolgreiche Tradition fort. 1993 hatte die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege einen solchen Preis ins Leben gerufen. Von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) wurde diese Aufgabe an den DVR übertragen. Die mit insgesamt 7.500 Euro dotierten Preise werden an junge Hochschulabsolventen vergeben, die sich mit ihren Forschungsarbeiten bewerben können. Forschung und Praxis gehen Hand in Hand, um die Sicherheit und Gesundheit im Straßenverkehr bei der Arbeit und in der Freizeit kontinuierlich zu verbessern. Der erste Preis ging in diesem Jahr an Sebastian Wolf von der TU Dresden, der das Querungsverhalten und die Rotlichtakzeptanz von Fußgängern untersucht hat. Den zweiten Platz belegte Almut Leopold von der Universität Jena. Sie hat dargestellt, wie in einem Unternehmen der Erdgas- und Erdölindustrie mit sehr hohem Sicherheitsstandard ein Modell der mitwirkenden Sicherheitsarbeit umgesetzt werden kann. Der dritte Preisträger, Marcell Biederbick von der FH Darmstadt, hat sich mit dem Bestandsaudit von Straßen am Beispiel der Überprüfung von Verkehrszeichen im Landkreis Bergstraße befasst.

Der **„Europäische Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2010“** des DVR, der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU) und DEKRA wurde Prof. Dr. Hartmut Marwitz, bis 2005 verantwortlich für die Entwicklung von Lastkraftwagen innerhalb der Daimler AG in Stuttgart, verliehen. Er erhielt die Ehrung für seine exzellenten Ingenieurleistungen auf dem Gebiet der Entwicklung von Nutzfahrzeugen, die zu einer wesentlichen Steigerung der aktiven und passiven Sicherheit im Straßenverkehr beigetragen haben. Unter der Leitung von Prof. Marwitz wurde unter anderem der Airbag für schwere Lkw zur Serienreife entwickelt.

Silke Hering heißt die **„Subaru Allrad-Lady 2010“**. Partner dieser Verkehrssicherheitsaktion speziell für Frauen waren auch 2010 der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und der DVR.

Der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) und sein langjähriger Kooperationspartner DVR haben zum 14. Mal das **„Goldene R“** an die zehn besten bundesdeutschen Raststätten verliehen. Mit einer Gesamtnote von 1,33 belegte die an der A 10 in Brandenburg gelegene Raststätte „Am Fichtenplan Nord“ den ersten Rang. Genau 32.750 Besucher haben die 143 teilnehmenden Rastbetriebe in punkto Sauberkeit und Hygiene, Preis-Leistungs-Verhältnis, Küche und Service sowie Ausstattung und Familienfreundlichkeit kritisch unter die Lupe genommen. Traditionell beteiligte sich

der DVR bei der diesjährigen Auflage des „**Goldenen R**“ wieder mit einem Verkehrssicherheits-Quiz.

Deutschlands bester Autofahrer

Den begehrten Titel „Deutschlands bester Autofahrer 2010“ sicherte sich Patrick Heer. Die Teilnehmer mussten bei der 22. Auflage von Europas größter Fahrsicherheitsaktion ihr Können in einem umfangreichen Theorieteil sowie in zahlreichen Einzelaufgaben unter Beweis stellen. Die Fehlersuche am Fahrzeug und Wendemanöver auf engstem Raum gehörten ebenso zu den Praxisübungen wie der ungebremste Spurwechsel auf nasser Fahrbahn, auch als „Elchtest“ bekannt. Die Entscheidung brachte allerdings erst die Verbrauchsfahrt. Patrick Heer fuhr besonders sparsam und setzte sich erfolgreich gegen seine Konkurrenten durch. Zehn Frauen und 30 Männer hatten sich in Vorrunden unter 1.500 Mitbewerbern qualifiziert, die zuvor per Losverfahren ermittelt wurden. Auf sechs Fahrsicherheitsparcours in ganz Deutschland hatten AUTO BILD und DVR gemeinsam mit Ford, dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), dem Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), Bridgestone, DEKRA, LUK und dem Automobilclub von Deutschland (AvD) die Vorentscheide veranstaltet.

Betriebliche Verkehrssicherheits

„Sicherheit auf allen Wegen“

Der Spitzenverband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) vertritt seit Juni 2008 rund 70 Mio. Menschen in Deutschland. Beim DGUV/DVR-Programm „Sicherheit auf allen Wegen - Prävention von Wege-, Arbeits- und Dienstwegeunfällen“ standen auch 2010 wieder Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Mittelpunkt. Die große Themenvielfalt des Programms beschäftigt sich u.a. mit Fahrphysik, Stress, Müdigkeit, Alkohol, Drogen, Ladungssicherung und Gurtnutzung. Neben betriebspezifischen Informations- und Beratungsangeboten wurden flächendeckend Seminare und Trainings durchgeführt. Der weiteren Etablierung der Sicherheitsprogramme im Realverkehr mit modularem Aufbau für verschiedene Zielgruppen kam 2010 besondere Bedeutung zu. Zudem wurde der Einsatz von Fahr simulatoren und innovativen computerbasierten Lernprogrammen in der Aus- und Weiterbildung intensiviert. Unter Einbeziehung der Mitgliedsverbände wurden verstärkt Kooperationen in der Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche realisiert, die bisher nicht zu den unmittelbaren Zielgruppen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ gehörten. Einige inhaltliche Schwerpunkte der Programmarbeit „Sicherheit auf allen Wegen“ werden im Folgenden exemplarisch aufgeführt.

Weiterentwicklung von fahrökonomischen Sicherheitsprogrammen

Die Weiterentwicklung von Sicherheitsprogrammen im Realverkehr („Fahren wie ein Profi - Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit“) wurde auch 2010 konsequent fortgesetzt. Die Programme wurden in verschiedenen Branchen erfolgreich realisiert.

Training „Fahren wie ein Profi – Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit“

Das vom DVR und der Universität Jena konzipierte Trainingskonzept für Vielfahrer der Firmen ExxonMobil, Unilever, Gasunie und EON-Hanse bestätigte, welch starken Einfluss die individuelle Situation der Teilnehmer (z. B. Einstellungen, organisationaler und verkehrlicher Kontext) auf ihre Fahrtätigkeit hat. Das unter Leitung von zertifizierten Trainern eintägig durchgeführte Trainingskonzept in sieben Modulen zeigte, wie eine kritische Selbstreflexion sicheres Fahrverhalten unterstützen und aufbauen kann. Die Evaluation bei Unilever wird Mitte 2011 abgeschlossen sein und weitere Erkenntnisse zur Langzeitwirkung liefern.

Transporter-Coaching/Pkw-Coaching

Mit dem im Januar 2010 gestarteten Projekt bei EUROVIA wurde deutlich, dass die Erwartungen an die evaluierten Programme, die eine Kombination aus Platz- und Straßentraining darstellen, erfüllt werden. Die Coachingmethode, angewendet in kombinierten Trainings für Kleintransporter und Kombis auf der Straße und einem Trainingsplatz, zeigt deutlich, wie berufliche Vielfahrer durch professionelle Unterstützung ihre Kompetenzen erweitern und ausbauen können.

Zielgruppenspezifische Seminare

Neben bewährten Seminaren und Trainings für unterschiedliche Zielgruppen in verschiedenen Branchen wurden neue Seminarkonzepte in Kooperation mit den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung entwickelt, durchgeführt und evaluiert.

Folgende zwei Maßnahmen sind Beispiele für die Arbeit des DVR in diesem Bereich:





arbeit

Zur Unterstützung der Präventionskampagne „Risiko raus!“ wurden in die Seminare der Bildungsstätten der Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd einstündige Sequenzen zu den Themen „Eigenverantwortung, Ladungssicherung und Mitnahme von Kindern“ integriert. Zur Qualitätssicherung trug eine Supervision der 2009 neu ausgebildeten Referenten bei.

In einer groß angelegten Veranstaltungsreihe wurden knapp 600 Sicherheitsbeauftragte der Salzgitter AG in Themen der Verkehrssicherheit geschult. Während die Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd eine Seminarsequenz zum Thema Ladungssicherung durchführte, realisierte der DVR Seminareinheiten zu den Themen „Risikoverhalten“ und „Ursachen und Bedingungsfaktoren für Unfälle“. Die Evaluation zeigte ein außerordentlich positives Bild der Veranstaltung.

„Betriebsberatung – Verkehrssicherheit und Arbeitswelt“

In Kooperation mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) wurde das Projekt „Betriebsberatung – Verkehrssicherheit und Arbeitswelt“ gestartet. Bei diesem Projekt nehmen drei bei der UK NRW versicherte Organisationen verschiedener Branchen die Beratung des DVR in Anspruch. In moderierten Arbeitssitzungen werden organisationale Belange – nicht nur der Verkehrssicherheit – thematisiert und Lösungen für ein sicheres Arbeiten entwickelt. Das Konzept zielt auf eine ganzheitliche Lösung der betrieblichen Probleme. Eine begleitende

Evaluation soll zeigen, ob dieses aus der Industrie stammende Konzept auch bei dem öffentlichen Dienst zugehörigen oder nahestehenden Organisationen wirksam ist.

„Alles im Griff?“

Das Programm „Alles im Griff?“ für junge Erwachsene wurde auch 2010 wieder zahlreich in Betrieben, Bildungsstätten der Unfallversicherungsträger und Berufsschulen umgesetzt. Beispielsweise hat der DVR eine Schulungsreihe in Kooperation mit der AUDI AG und der Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd in der Berufsschule 1 Ingolstadt durchgeführt. Als großer regionaler Arbeitgeber stellt AUDI den größten Teil der auszubildenden Berufsschüler der Metallbranche. Bei der genannten Aktion nahmen über mehrere Wochen alle relevanten Berufsschulklassen teil. Eine Befragung aller Teilnehmer mit einem Rücklauf von knapp 400 Antworten ergab eine hohe Zufriedenheit mit den Seminaren. Zudem wurde 2010 die Überarbeitung und Aktualisierung des Programms „Alles im Griff?“ vorangetrieben, die 2011 mit dem Einsatz neuer Bildmotive fertiggestellt sein wird.

GTI – Verkehrssicherheitsarbeit mit Auszubildenden

„GTI“ steht für Gesundheitsförderung, Teambildung und Identitätsstärkung. Das Ziel dieses Projektes, welches in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Post und Telekom, der Deutschen Telekom AG und dem DVR durchgeführt wird, ist die Senkung der Unfallzahlen. Zugleich sollen Verhaltens- und Risikokompetenzen der Auszubildenden bei

der Verkehrsteilnahme gesteigert werden. In GTI wurden bewährte Bausteine der Verkehrssicherheitsarbeit, beispielsweise „Alles im Griff?“ und das Pkw-Sicherheitstraining, integriert. Es wurden aber auch neue Formen der Verkehrssicherheitsarbeit berücksichtigt. Dazu gehört neben der Projektarbeit ein interaktives, computerbasiertes Trainingsprogramm (CBT). Die Verknüpfung von Seminaren, Trainings, CBT und Projektarbeit bietet die Gewähr für einen abwechslungsreichen und effektiven Lernprozess. Die jeweiligen Vorteile der einzelnen Arbeitsformen werden so optimal genutzt. Das Projekt wurde 2010 abgeschlossen und evaluiert. Der Evaluationsbericht wird Anfang 2011 fertiggestellt werden.

Medien

Die Filmreihe „Die Heimfahrt“ wurde um eine Episode erweitert. Filme aus dieser Reihe können zum Ende von Seminaren in den Bildungsstätten der Berufsgenossenschaften vorgeführt werden. Sie thematisieren Risiken bei der anstehenden Rückreise der Teilnehmer und sollen so zu einer sichereren Heimfahrt beitragen. Erweitert wurde die Reihe um das Thema „Ladungssicherung im Pkw“.

Gleichzeitig wurde der Film „Die Dienstfahrt“ produziert, der dieselbe Thematik aufgreift, aber bei betrieblichen Unterweisungen und Schulungen eingesetzt werden kann. Die Filme werden im Frühjahr 2011 verfügbar sein.

Um einen reibungslosen Einsatz der computerbasierten Lernprogramme „Bewältigung



von Fahraufgaben – fahrphysikalische Grundlagen“ und „Todmüde? – ohne mich“ zu gewährleisten, wurden diese Programme technisch auf den neuesten Stand gebracht.

Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität (GUROM)

Im Jahr 2010 wurde unter Leitung des DVR und im Rahmen der Kampagne „Risiko raus!“ die Arbeit am Projekt GUROM (Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität) fortgeführt, das die Entwicklung und Implementierung einer verkehrsbezogenen Gefährdungsbeurteilung und darauf aufbauender Präventionsmaßnahmen zum Ziel hat. Ein umfassendes Diagnoseinstrument soll erprobt und weiter entwickelt werden, das sowohl die technischen und situationsbedingten, als auch die organisatorischen und persönlichen – psychischen und physischen – Gefährdungselemente umfasst. Die Gefährdungsbeurteilung Verkehr konzentriert sich darauf, Gefährdungen zu identifizieren und Maßnahmen vorzuschlagen, deren Wirkung bereits nachgewiesen wurde. Die Gefährdungsbeurteilung soll ein Präventionswerkzeug für Sicherheitsmultiplikatoren (Sicherheitsfachkräfte, Sicherheitsbeauftragte, Aufsichtspersonen, Betriebsberater, Betriebsärzte, Flottenverantwortliche, Unternehmer und Führungskräfte) werden. 2010 wurde das Instrumentarium speziell für den Bereich der Wegeunfälle in der Praxis erprobt.

16. Workshop „Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit“

Unter dem Titel „Sicher bei der Arbeit und unterwegs – wirksame Ansätze und neue Wege“ luden der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Universität

Jena vom 10. bis 12. Mai 2010 zum 16. Workshop „Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit“ nach Dresden ein. Die Veranstaltung zur Förderung der Verbindung von Theorie und Praxis fand mit den Schwerpunkten „Betriebliche Mobilität, Verkehr und Transport“ sowie „Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen“ statt. Passend zum Start der Dachkampagne der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zum sicheren Fahren und Transportieren in Organisationen sollte diese Thematik 2010 besonders intensiv behandelt werden. Akteure aus Unternehmen und Forschung, die sich mit Arbeitssicherheit und Gesundheit beschäftigen, konnten sich auf dieser Plattform austauschen und darüber hinaus die Grundlage für eine dauerhafte Zusammenarbeit auch nach der Veranstaltung schaffen.

ECOWILL Project: Ecodriving - Widespread Implementation for Learner Drivers and Licensed Drivers

Das europäische ECOWILL-Projekt ist im Mai 2010 gestartet und hat zum Ziel, eine sichere und umweltschonende Fahrweise in den 13 beteiligten europäischen Ländern zu verankern. Ein weiteres Ziel ist es, die CO₂-Emissionen bis zum Jahre 2015 um mehrere Millionen Tonnen zu reduzieren. Um diese ambitionierten Ziele des Projekts zu erreichen, sollen Ecodriving-Kurztrainings für Führerscheininhaber der Kategorie B entwickelt und umgesetzt werden. Grundlage ist das BG/UK/DVR-Programm „Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren“, das mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände entwickelt wurde. Parallel dazu soll in den 13 beteiligten europäischen Ländern der Ecodriving-Fahrstil in die Fahrausbildung und Fahrerlaubnisprüfung integriert werden. Die zentralen Punkte des ECOWILL-Projekts sind:



- Integration des Ecodriving-Fahrstils in die Fahrausbildung und die Fahrerlaubnisprüfung
- Entwicklung von Seminaren mit Inhalten, die europaweit die Standards definieren für die Ausbildung und Durchführung von „Train the Trainer“-Seminaren. Hier ist der DVR verantwortlicher Work Package Leader
- Entwicklung einer nachhaltigen Ecodriving-Infrastruktur, die auch nach Beendigung der Projektlaufzeit dazu dient, die Projektziele weiter zu verfolgen
- Europaweite Angebote von Ecodriving-Kurztrainings für Führerscheininhaber der Klasse B

Das Projekt ECOWILL ist auf 36 Monate angelegt und wird von der Intelligent Energy Europe (IEE) finanziert. Der europäische Koordinator ist die Österreichische Energieagentur (AEA).

2wheels-4fun

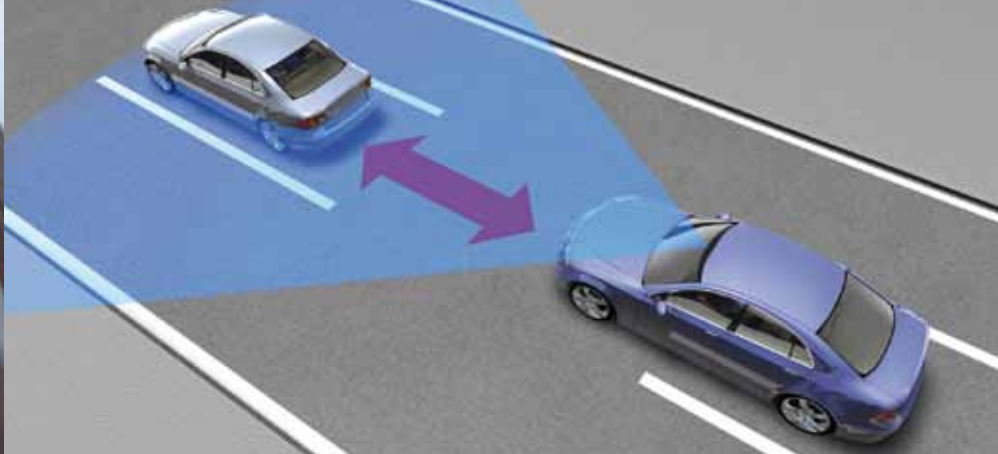
Mit der UK/BG/DVR-Jugendaktion 2010 „2wheels-4fun“ wurden in diesem Jahr erstmals Materialien und ein Wettbewerb geschaffen, die sich gleichzeitig an mehrere Jahrgänge richteten. Für Schüler der Klassenstufen 7./8., 9./10. und der Sekundarstufe II wurden jeweils spezielle Unterrichtskonzepte zum Thema „sicheres Radfahren“ entwickelt und Medienpakete zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden 4.000 Berufsschulen, berufsbildende Schulen und Schulen mit Sekundarstufe I und II mit den Materialien versorgt. Zusätzlich wurde auf die begleitende Homepage 4.018 mal

zugriffen. Viele Nutzer luden Materialien herunter. An den Wettbewerben haben sich mehrere Projektgruppen und Schulen sowie mehr als 250 Einzelpersonen beteiligt. Die qualitativ hochwertigen Wettbewerbseinreichungen der Schulen und Projektgruppen zeigten, dass sich die jungen Menschen intensiv mit dem Thema Radfahren auseinander gesetzt haben.

LadeGUT – Sicher ans Ziel

Ungesichertes Ladegut setzt sich bei Brems- oder Lenkvorgängen in Bewegung. Durch das Fahrzeug fliegende Gegenstände können bei einem Aufprall eine Gewichtskraft entwickeln, die bis zu 50 Mal größer als das Eigengewicht ist. Dadurch können nicht nur Fahrzeuge beschädigt und Insassen verletzt, sondern auch folgenschwere Unfälle ausgelöst werden. Um diesen Unfällen entgegen zu wirken, trug die gemeinsame Schwerpunktaktion der Unfallkassen, Berufsgenossenschaften und des Deutschen Verkehrssicherheitsrats im Jahr 2010 den Titel „LadeGUT – Sicher ans Ziel“. Die Aktion widmete sich der Ladungssicherung bei Pkw und Transportern bis 3,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht sowie der Mitnahme von Personen in diesen Fahrzeugen. Die physikalischen Kräfte, die auf Ladung und Personen wirken, sind gleich. Für beide ist eine korrekte Sicherung unerlässlich. Im Jahr 2008 verletzten sich in Deutschland 875 Menschen bei Unfällen, die durch eine falsche oder ungenügende Ladungssicherung verursacht wurden. 186 von ihnen starben oder verletzten sich schwer. Hinzu kommen noch 1.177 schwere Unfälle, bei denen die

Ladung auf der Fahrbahn oder im Straßen Graben landete. Nicht mitgezählt sind hier Unfälle, die zum Beispiel durch das Greifen nach einer rutschenden Tasche auf dem Beifahrersitz ausgelöst wurden, in der Statistik jedoch nicht als Ladungssicherungsunfälle eingeordnet werden. Selbst bei den modernen, mit zahlreichen passiven und aktiven Sicherheitstechniken ausgerüsteten Fahrzeugen bleibt die Gurtnutzung und die korrekte Sicherung von Kindern der wesentliche Schutz vor Verletzungen. Die Aktion informierte daher auch über Kindersicherungssysteme und sensibilisierte für die Gurtnutzung. In einer ausführlichen Broschüre und drei Info-Flyern wurden Hintergründe, Regeln sowie Servicetipps zusammen gefasst. Plakate, Postkarten und Aufkleber ergänzten die Palette der Medien. Weitere Inhalte wurden im Internet unter www.lade-gut.de bzw. auf einer CD aufbereitet, darunter zwei Filme zum Thema sowie Schulungsmaterial. Die UK/BG/DVR-Schwerpunktaktion begann am 1. Juni 2010. Sie beinhaltete auch ein Gewinnspiel für alle Versicherten zum Thema Ladungssicherung. Einsendeschluss für dieses Preisausschreiben war der 28. Februar 2011. Mehr als 33.600 Personen beteiligten sich daran.



Fahrzeugtechnik

Die Forderung nach einer veränderten Mobilität speziell in den Städten wird immer lauter. In der Praxis macht sich eine Zunahme des Verkehrs mit Fahrrädern, Rollern und Motorrädern bemerkbar. Hinzu gekommen sind die neuen Fahrzeugkonzepte der Elektrofahräder und Elektroroller. Probleme bestehen im Hinblick auf den oftmals schlechten technischen Zustand der herkömmlichen Roller, Mofas und Mokicks. Auch die vermehrte Verwendung von eBikes und Pedelecs führt zu Fragen der Verkehrssicherheit, denen sich der DVR 2010 gewidmet hat. So hat sich der DVR auch auf europäischer Ebene zu den technischen Anforderungen und Abgrenzungen für diese Fahrzeugarten geäußert. Dabei sind die Fragen relevant, wie schnell die Fahrzeuge sein dürfen, welche Zusatzleistung sie durch einen Elektromotor erhalten dürfen, welche Qualität der Bremsen und Beleuchtung vorgeschrieben werden sollte und in wie weit eine Helmpflicht bestehen sollte. Durch die größere Masse und Geschwindigkeit der Pedelecs stellt sich auch die Frage nach der Anpassung der Radwege sowie insgesamt die Frage, auf welchen Wegen diese Fahrzeuge in Zukunft gefahren werden sollen. Hinzu kommen fährerscheinrechtliche Aspekte.

Auch der gewünschte Einzug der Elektromobilität in den Alltag birgt neue Herausforderungen für die Verkehrssicherheit. Obwohl schon eine Reihe von Normen, Vorschriften und Gesetzen erlassen worden sind, kann es zu neuartigen Problemen kommen, die bewältigt werden müssen. Durch Fehlbedienung oder im Falle eines Unfalls darf beispielsweise niemand durch die stromführenden Teile gefährdet werden. Die Fahrt im Elektrobetrieb kann sehr leise sein. Besonders für sehbehinderte und blinde Menschen gibt es ein Problem diese Fahrzeuge wahrzunehmen. Auch kann sich das Fahr- und Bremsverhalten

von Hybrid- oder Elektrofahrzeugen von dem herkömmlicher Fahrzeuge unterscheiden, so dass eine Umgewöhnung der Fahrzeugführer notwendig ist.

Der DVR hat zum Wiener Übereinkommen über den Straßenverkehr Stellung bezogen. In diesem Übereinkommen werden Grundsätze für die Fragen der Verantwortlichkeit und Beherrschbarkeit von Fahrzeugen behandelt. Angesichts moderner Fahrerassistenzsysteme war es notwendig abzuklären, ab wann ein System in das Fahrgeschehen eingreifen darf. Mit dem Wiener Übereinkommen ist eine rechtliche Orientierung für die Entwicklung und Anwendung von Fahrerassistenzsystemen gelegt, die nach aktuellen Erfordernissen betrachtet werden muss.

Auch für Lkw, Busse, Gefahrguttransporter und Tankwagen sind die Assistenzsysteme gefährdungsmindernd. Im August präsentierte der DVR gemeinsam mit vielen anderen Organisationen und Firmen die Einsatzmöglichkeiten von Fahrerassistenzsystemen auf dem Flughafen Gelände Altenburg-Nobitz. Die Gäste waren insbesondere über die Wirkungsweise der Notbremsassistenten für Lkw, der Kippstabilisierung sowie des ESP beeindruckt. Volkmar Vogel, stellvertretender Vorsitzender des Verkehrsausschusses, Gero Storjohann (MdB) und Dr. Dieter-Lebrecht Koch (MdEP) konnten die Effekte selbst erleben und begrüßten einen schnellen Einbau in die Lkw.

Im Vorfeld hat der DVR zu den Entwürfen der StVO-Änderung zu Winterreifen Stellung bezogen. Er begrüßt die Winterreifenverordnung und empfiehlt, baldmöglichst innerhalb europäischer Zulassungsregeln Mindesteigenschaften von Winterreifen festzulegen und eine einheitliche Symbolkennzeichnung rechtlich zu verankern. Darüber hinaus wird für Winterreifen eine Mindestprofiltiefe von 4 Millimetern vorgeschlagen.





Initiative „Reifenqualität“

Der DVR engagiert sich seit mittlerweile mehr als zehn Jahren für den Sicherheitsfaktor Reifen. Im Jahr 2000 startete der Reifen-Check, der mit den Initiativen „Reifensicherheit“ und „PRO Winterreifen“ erfolgreich fortgeführt wurde. Seit 2010 wurden beide Initiativen in der neuen Kampagne „Reifenqualität - Ich fahr auf Nummer sicher!“ vereint. Folgende Partner beteiligten sich 2010: Auto Club Europa e. V., Automobil-Club Verkehr, Bundesverband Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk e.V., Continental Reifen Deutschland GmbH, DEKRA Automobil GmbH, Gesellschaft für Technische Überwachung mbH, Hankook Reifen Deutschland GmbH, Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher

Kfz-Sachverständiger e.V., Pirelli Deutschland GmbH, ProContour GmbH, Vredestein GmbH und Kautschuk-Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH. Die Reifenhersteller und der Fachhandel wurden auf der Messe REIFEN umfassend über die Arbeit der Kampagne informiert. Auf der Auto Mobil International (AMI) in Leipzig wurden die Messebesucher umfangreich aufgeklärt, woran sie gute bzw. sichere Reifen erkennen. In Dortmund beteiligte sich die Kampagne an den Aktionstagen „Risiko Raus!“ und am Tag der Verkehrssicherheit, in Kooperation mit der Autobahnpolizei Ditzingen wurden Autofahrer und Trucker informiert. Bei einer Wash & Check-Aktion im September wurden tausende Autofahrer

im ganzen Bundesgebiet erreicht, während bei den Verkehrssicherheitstagen auf dem Werksgelände der BASF in Ludwigshafen knapp 12.000 Mitarbeiter des Konzerns rund um Winterreifen, Reifensicherheit und Reifenqualität informiert wurden. Die Kampagnenwebsite www.reifenqualitaet.de wurde erneuert und ein interaktiver Flash-Comic Ende September in den Online-Auftritt und auch im sozialen Netzwerk Facebook integriert. Seit November 2010 haben Internetnutzer die Möglichkeit, einen Wissenstest rund um Reifen auf www.reifenqualitaet.de zu absolvieren und dabei attraktive Preise zu gewinnen. Mit sechs Newslettern pro Jahr werden Interessierte über aktuelle Reifen-Themen auf dem Laufenden gehalten.

Kampagne „bester beifahrer“

Fahrerassistenzsysteme (FAS) wie Spurhalteassistenten oder ESP machen das Autofahren sicherer. Der DVR befürwortet den verstärkten Einsatz von Fahrerassistenzsystemen in Fahrzeugen und hat auch im Jahr 2010 mit der Kampagne „bester beifahrer“ und den Partnern Valeo, A.D.C. Automotive Distance Control Systems GmbH (Continental) und Robert Bosch GmbH Informationen zu den Sicherheitspotenzialen von Fahrerassistenzsystemen verbreitet. Gerade in Fahrzeugflotten können die Systeme einen wertvollen Beitrag zur Unfallvermeidung leisten. Der DVR führte die Fahrerassistenzsysteme bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit der europäischen

Sicherheitsinitiative eSafety Challenge unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer am 14. September 2010 auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof vor. Fuhrparkmanager sowie Vertreter aus Politik und Medien konnten aktuelle Systeme in der Praxis erleben und selbst testen. Formel 1-Pilot Nico Rosberg testete mit und setzte sich für die Sicherheit ein. Experten aus Wirtschaft, Politik und Forschung erläuterten, wie sich Unfälle vermeiden und Kosten reduzieren lassen. Über neueste Entwicklungen und Möglichkeiten der Systeme sprachen und diskutierten Rainer Bomba, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, DVR-Präsident

Dr. Walter Eichendorf, Euro NCAP Präsident Prof. André Seeck, ADAC-Vizepräsident Ulrich Klaus Becker und der Leiter der Unfallforschung im Allianz Zentrum für Technik, Dr. Johann Gwehenberger. Eine Ausstellung zum Sicherheitsgewinn durch Fahrerassistenzsysteme rundete das Programm ab.



Kinder

Kinder sind als Verkehrsteilnehmer stark gefährdet. Sie werden mit Anforderungen konfrontiert, denen sie oft nicht gewachsen sind. Ihre Fähigkeiten zur Bewältigung des Straßenverkehrs sind begrenzt. Kinder gehören daher zu den am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmern. In 2009 wurden knapp 31.000 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren bei Verkehrsunfällen verletzt, davon ca. 4.900 schwer, 90 Jungen und Mädchen wurden getötet. 2010 kamen 102 Kinder zu Tode.

Das Programm „Kind und Verkehr“ wendet sich vor allem an Erwachsene. Als Autofahrer, Eltern und Vorbilder, aber auch als Politiker und Stadtplaner liegt es in ihrer Hand, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren. In den Veranstaltungen des Programms werden Mütter und Väter von ausgebildeten Moderatoren darüber informiert, wie sie ihre Kinder auf den Straßenverkehr vorbereiten können. Mit Hilfe eines Modulsystems können die Moderatoren die Veranstaltungsinhalte gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie mit den Teilnehmern abstimmen und nach deren Interessen ausrichten.

Da die Bereitschaft von Eltern zur Teilnahme an Veranstaltungen im Kindergarten zurück geht, wurden für „Kind und Verkehr“ alternative Anspracheformen entwickelt. Im Mittelpunkt der neuen Ausrichtung stehen „Projekte zur Verkehrssicherheit“, die von Moderatoren und Erzieherinnen gemeinsam direkt mit Kindern durchgeführt werden. Dazu gehören zum Beispiel Übungen und Beobachtungen im Straßenverkehr. Zur Unterstützung dieser direkten Verkehrssicherheitsarbeit mit Kindern wurde ein Projekthandbuch entwickelt, das sowohl Moderatoren als auch interessierten Erzieherinnen und Erziehern kostenlos zur Verfügung steht. Im Jahr 2010 haben ca. 60 Moderatoren an entsprechenden Fortbildungsseminaren zur Umsetzung dieser neuen Veranstaltungsform teilgenommen. Damit die

kontinuierliche Durchführung von „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen durch die Partner ACE, ADAC, ARCD, DVW und Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge auch weiterhin personell gesichert ist, wurden 70 neue Moderatoren auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Die Seminarteilnehmer mussten zuvor ein Bewerbungsverfahren durchlaufen und sich zur Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen in 36 Monaten verpflichten.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde 2010 auf das Thema „Sicherung von Kindern im Pkw“ gelegt. In Kooperation mit dem Verein „Mehr Zeit für Kinder“ beteiligte sich der DVR an drei namhaften Verbrauchermessen in Hamburg, Hannover und Nürnberg. Unter dem Dach der Kampagne „Risiko raus!“ bzw. in Kooperation mit den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung wurden interessierte Besucher über die richtige Sicherung von Kindern im Pkw informiert. Gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) hat der DVR die Arbeitsgruppe „Schulische Verkehrssicherheitsarbeit“ gegründet. Sie hat im Jahr 2010 zweimal getagt und eine mittelfristige Planung von DGUV und DVR zur schulischen Verkehrssicherheitsarbeit 2010 bis 2015 erarbeitet. Diese koordinierte Zusammenarbeit wird in 2011 fortgesetzt.

Viele Fragen rund um den Sicherheitsgurt beantwortet der bekannte TV-Moderator Willi Weitzel in einem Film des Allianz Zentrum für Technik. Über die Allianz, den DVR und den Automobilclub von Deutschland (AvD) können alle Schulen, die Polizei und weitere Institutionen, die sich in der Verkehrssicherheit engagieren, den Film kostenlos erhalten. Der Film „Kinder: Richtig anschnallen!“ wendet sich speziell an Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren und deren Eltern und liefert viele anschauliche Beweise für den Gurt als Lebensretter Nummer Eins.





Ältere Verkehrsteilnehmer

Auf Grund des demografischen Wandels werden zukünftig immer mehr ältere Menschen aktiv am Verkehrsgeschehen teilnehmen. Der demografische Wandel hat seinen Höhepunkt noch nicht erreicht. Eine niedrige Geburtenrate und eine steigende Lebenserwartung durch medizinischen Fortschritt wird den Anteil der älteren Bevölkerung an unserer Gesellschaft zukünftig merklich erhöhen. Schon jetzt beträgt der Anteil der über 65-Jährigen an unserer Gesellschaft 20 Prozent. Damit steigt auch der Anteil der älteren Verkehrsteilnehmer mit Fahrerlaubnis deutlich. Da Mobilität eine wichtige Voraussetzung für die soziale Teilhabe älterer Menschen ist, muss sich die Verkehrssicherheitsarbeit mit diesem Thema intensiv beschäftigen. Die konkreten Folgen für den Straßenverkehr lassen sich dabei nicht genau vorhersehen. In der Unfallstatistik fallen die älteren Pkw-Fahrer erst ab dem 75. Lebensjahr auf. Für Fußgänger oder Radfahrer weist die Statistik allerdings bereits ab dem 65. Lebensjahr einen deutlichen Anstieg der Unfälle nach. Es bleibt das Ziel des DVR, für diese Altersgruppe die Mobilität möglichst lange und unfallfrei zu erhalten.

Im Zentrum der DVR-Aktivitäten steht das Veranstaltungsprogramm „sicher mobil“, das sich an ältere aktive Verkehrsteilnehmer wendet: ältere Pkw-Fahrer, Fußgänger, Radfahrer und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Programm wird als Modulsystem für alle Verkehrsteilnahmearten angeboten. Das Thema „Leistungsfähigkeit“ bildet dabei einen Schwerpunkt in den teilnehmerorientierten Gesprächskreisen. Angeboten und umgesetzt

wird das Programm von den DVR-Mitgliedern Autoclub Europa (ACE), Allgemeiner Deutscher Automobilclub (ADAC), der Akademie Bruderhilfe-PAX-Familienfürsorge, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) und der Deutschen Verkehrswacht (DVW). Auch der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) hat wieder Moderatoren ausbilden lassen und seine Aktivitäten in diesem Programm 2010 wieder aufgenommen. Durch die Ausbildung von neuen Moderatoren konnte die Veranstaltungszahl auch 2010 gesteigert werden. Um die Moderatoren sowohl inhaltlich als auch methodisch auf dem Laufenden zu halten, wurden nach der Überarbeitung des Programms Fortbildungen für die Moderatoren angeboten.

Eine Befragung von über 1.200 Teilnehmern der „sicher mobil“-Veranstaltungen bestätigte eindeutig die Vorgehensweise, mit der in diesem Programm gearbeitet wird. 98 Prozent der Befragten würden die Veranstaltung weiter empfehlen, davon über 71 Prozent uneingeschränkt. Trotzdem werden in den nächsten Jahren aktuelle Anpassungen und Optimierungen des Programms weiterhin notwendig sein. Für 2011 ist geplant, die in der Altersgruppe überraschend hohe Zahl von Fahrradunfällen in den Fokus zu nehmen.

Für ältere Autofahrer und deren Angehörige ist die Broschüre „Fit und Auto-mobil“ entwickelt worden. Die meisten älteren Pkw-Fahrer gehen verantwortungsbewusst mit ihrem Führerschein um - wie die Unfallstatistik beweist. Dennoch lässt sich nicht leugnen, dass mit steigendem Alter die Fähigkeiten

allmählich nachlassen, die man zum sicheren Fahren benötigt. Hier soll die Broschüre Hilfestellungen geben bei der Entscheidung, ob Training oder medizinische und technische Mittel die Fahrfähigkeit aufrecht erhalten können oder ob ein Verzicht auf den Pkw sinnvoll ist. Auch werden Alternativen zum eigenen Führerschein aufgezeigt. Die Broschüren wurden in Wartezimmern von Ärzten und in Apotheken ausgelegt.

Darüber hinaus wurde das gemeinsam mit den Umsetzern des Pkw-Sicherheitstrainings entwickelte „Senioren-Training“ fertiggestellt und den Trainern als Fortbildungsbaustein angeboten. Dieses Angebot für ältere Kraftfahrer stellt im Gegensatz zum Standard-Sicherheitstraining die spezifischen Probleme älterer Fahrer in den Mittelpunkt und soll die Teilnehmer auf einem Trainingsplatz gefahrlos erfahren lassen, wie fit sie noch als Pkw-Lenker sind.

Auf drei großen Verbrauchermessen wurde die Zielgruppe der älteren Verkehrsteilnehmer erfolgreich angesprochen. Mittels einer kleinen Umfrage wurde das Interesse der älteren Besucher geweckt. Im Gesprächsverlauf machten die geschulten Messebetreuer die Befragten auch mit den Angeboten des DVR vertraut. Aufgrund der guten Resonanz soll diese Form der Ansprache 2011 wiederholt werden.



Junge Fahrer



„Begleitetes Fahren ab 17“ hat seine Bewährungsprobe überstanden und wird im Jahr 2011 in Dauerrecht überführt. Die Evaluation des „Fortbildungsseminars für Fahranfänger (FSF)“ hingegen zeigte nicht die gewünschten Effekte. Dies sind aktuelle Ergebnisse der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konzepten der Fahranfängervorbereitung und -betreuung, die auch 2010 ein Schwerpunktthema des DVR-Vorstandsausschusses Erwachsene Verkehrsteilnehmer war. Nach intensiver Beratung in unterschiedlichen Gremien bzw. einer interdisziplinären Arbeitsgruppe der DVR-Vorstandsausschüsse „Recht“ und „Erwachsene Verkehrsteilnehmer“ folgte eine DVR-Empfehlung zur obligatorischen Einführung eines Fahranfängerkennzeichens für Fahrzeuge, die von Inhabern der Fahrerlaubnis auf Probe gefahren werden. Dies soll besonders für junge potenzielle Risikofahrer die Symbolfunktion des Autos mindern und den anderen Verkehrsteilnehmern die Aufforderung zur Rücksichtnahme signalisieren. Im Rahmen dieser Diskussionen haben der Allgemeine Deutsche Automobil Club (ADAC) und der DVR in Kooperation mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) im September 2010 zu einem internationalen Symposium mit dem Titel „Die Fahranfängerbetreuung auf dem Prüfstand“ eingeladen, um über vielfältige Möglichkeiten der Betreuung zu diskutieren. Mehr als 140 Teilnehmer setzten sich mit Erkenntnissen und Thesen namhafter Wissenschaftler aus dem In- und Ausland auseinander. Deutlich wurde, dass im Sinne eines neu zu schaffenden Ausbildungs- und Betreuungskonzeptes auch die Fähigkeit der Fahranfänger zur Selbstreflexion ausgebaut werden muss. So seien nach dem Erwerb der Fahrerlaubnis Feedbackfahrten zur Gefahrenwahrnehmung und zur umweltschonenden Fahrweise vorzusehen. Der Vorstandsausschuss Erwachsene Verkehrsteilnehmer

wird sich mit den Inhalten des Symposiums auseinander setzen und weitere Empfehlungen auf den Weg bringen.

Im Zuge des internationalen Austausches unterstützen der DVR, die Berufsgenossenschaften und die Unfallkassen den 42. CIECA-Kongress (Commission Internationale des Examens de Conduite Automobile) und zeigten auf, welche Chancen mit einer frühzeitigen Erkennung von möglichen Risikofahrern und geeigneten Coachingmaßnahmen in der Präventionsarbeit verbunden sind. Das Präventionsprojekt „Fahren wie die Profis - PROFILER“ setzt hier an. Die Umsetzung mit jungen Mitarbeitern der AUDI AG und mit dem zweiten Ausbildungsjahrgang bei enviaM wurde durch das Institut Evalue an der Leuphana Universität Lüneburg evaluiert. Die erarbeiteten Coachingpläne haben sich als durchführbar erwiesen und wurden von den jungen Menschen angenommen. Im Rahmen der Evaluation wurden bei enviaM neben den Befragungsdaten auch Fahrdaten zum Vergleich erhoben. Zusätzlich konnten mit Unterstützung des Landesverwaltungsamts Sachsen-Anhalt Datenerhebungen bei zwei Kontrollgruppen durchgeführt werden. Durch das erweiterte Evaluationsdesign ist mit dem Abschluss der Untersuchung erst im zweiten Quartal 2011 zu rechnen.

Mit dem Forschungsprojekt „Längsschnittliche Wege in die Automobilität (LAWIDA)“, das die Universität Bremen und die Deutsche Hochschule der Polizei mit Unterstützung des DVR, der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen durchführen, wird u.a. untersucht, wann und wie die mobilitätsbezogenen Einstellungen und Werte der Eltern junger Menschen sukzessive von Einstellungen und Werten der jungen Generation überlagert werden.

Diese Erkenntnisse werden dazu beitragen, die Fahranfängervorbereitung und -betreuung zu optimieren. Mit einem Abschluss des Projekts ist Ende 2011 zu rechnen.

Im Rahmen der Kampagne „Risiko raus!“ haben die Berufsgenossenschaft Handel und Warendistribution (BGHW) und der DVR den bewährten Wettbewerb „Work&Drive“ für die Mitgliedsunternehmen der BGHW überarbeitet und den Ausbildern zur Verfügung gestellt. In drei Seminaren in Koblenz, Berlin und Lüneburg konnten die Ausbilder der Unternehmen nicht nur erfahren und erarbeiten, wie Projekte in den Betrieben organisiert und Auszubildende motiviert werden, sondern erhielten in praktischen Situationen auch einen tiefen Einblick in die „Fahrwelt“ junger Fahrer. Aus den Wettbewerbseinsendungen werden 120 junge Auszubildende

ermittelt, die zu einem dreitägigen Fahr-Event im Mai 2011 eingeladen werden.

Die vom DVR geschaffenen Begriffe „ASF“ für das „Aufbauseminar für Fahranfänger“ und „ASP“ für das „Aufbauseminar für Punktauffällige“ sind nach aktueller Einschätzung des Landgerichts Bonn in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen. In der gängigen Praxis der Straßenverkehrsbehörden und Verkehrsministerien wird der Begriff ASF benutzt, wenn vom Aufbauseminar nach Paragraph 2a Straßenverkehrsgesetz (StVG) die Rede ist und der Begriff ASP, wenn das Aufbauseminar nach Paragraph 4 StVG gemeint ist.

Die Plattform www.jungesfahren.de wurde 2010 mit einem neuen Layout und mit neuen Inhalten sowie redaktionellen Beiträgen versehen und stellt eine aktuelle

Informationsplattform für junge Menschen dar. Die Entwicklung spezieller Applikationen für Smart-Handys, die von der Plattform geladen werden können, soll den interaktiven Zugang fördern.

Das EU-Projekt HERMES, in das der DVR aktiv eingebunden war, wurde im Februar 2010 offiziell abgeschlossen. Nunmehr stehen Seminarpläne und Coachingszenarien in englisch und deutsch zur freien Verfügung, die Vorgehensweisen und Beispiele liefern, wie sich die Coachingmethode in die moderne Fahraus- und -weiterbildung integrieren lässt und gute Ergebnisse erzielt. Der DVR hat 2010 im Auftrag der Mercedes Benz Driving Academy bereits zwei komplette HERMES-Ausbildungsseminare in Brooklands, England durchgeführt und die dortigen Fahrlehrer mit dem Coaching in der Fahrausbildung vertraut gemacht.



Motorradfahrer

Die „German Safety Tour“, das Motorrad-Sicherheitstraining auf der Straße, hatte im dritten Jahr seiner Umsetzung einen Schwerpunkt in der direkten Kommunikation mit Motorradfahrerinnen und Motorradfahrern auf größeren Motorradtreffen. Bei 15 Events mit Teilnehmerzahlen zwischen 500 und mehreren tausend Motorradfahrern konzentrierte sich die Kommunikation auf die Vorteile eines Trainings auf der Straße und die Vorteile von ABS. Die „German Safety Tour“ ist ein Kooperationsprojekt der Unfallforschung der Versicherer (UDV), der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und des DVR mit Begleitung durch die Zeitschriften „Der Motorradfahrer“ und der „Tourenfahrer“. Das Institut für angewandte Verkehrspädagogik (avp)

war mit seinen Trainern auch in diesem Jahr wieder verantwortlich für die zehn deutschen Touren und die Trainerfortbildung für andere Umsetzerorganisationen. 2010 trat dabei BMW als neuer Sponsor auf und stellte die Motorräder für die Abschlusstour des „German Safety Teams 2010“. Das Team, das aus den zehn deutschen Tourstopps rekrutiert wurde, zeigte, wie sich die Sicherheitstipps und Verhaltensweisen in der Gegend um den Großglockner, insbesondere bei Dauerregen anwenden ließen und sich auf das Fahren auswirkten. Deutlich wurde nochmals, dass es unter Sicherheitsgesichtspunkten unabdingbar ist, dass zukünftig Motorräder obligatorisch mit ABS ausgestattet sein müssen.



Fahrpraktische Sicherheitsprogramme

Die jetzt vorliegenden Angebote für fahrpraktische Trainings und Programme nach Richtlinien des DVR umfassen derzeit die Angebote für Fahrer folgender Fahrzeuge:

- **Motorrad**
- **Pkw**
- **Transporter**
- **Geländewagen**
- **Lkw**
- **Einsatzfahrzeuge**
- **Tankwagen**
- **Reise- und Linienbus**

Seit März 2006 unterliegen alle vorgenannten Programme einem einheitlichen QM-System nach DIN EN 9001:2000. Diese Programme finden sowohl im Privatkundenbereich als auch unter dem Aspekt der Präventionsarbeit im Bereich der Wege- und Dienstwegeunfallverhütung sehr gute Resonanz.

Auf Grundlage des einheitlichen Aus- und Fortbildungssystems fanden in 2010 neun Grundseminare, elf Ausbildungsseminare und sieben Fortbildungsseminare statt. Dabei dienten als Arbeitsgrundlage die jeweils zum Programm gehörenden Medien.

Um das Thema Sicherheitstrainings und -programme mehr in die Öffentlichkeit zu tragen, nutzt der DVR auch verschiedene Messen, z.B. die Auto Mobil International (AMI). Dort wurde 2010 zum achten Mal die bewährte AMI-Spritsparstunde gemeinsam mit dem Verband der Internationalen

Kraftfahrzeughersteller (VDIK) und vielen weiteren Partnern angeboten. Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen übernahm die Schirmherrschaft für die Aktion.

Auch zwei langjährig etablierte Wettbewerbe bzw. Kooperationen mit AutoBild und Subaru binden Bestandteile von Fahr-sicherheitstrainings ein und erzielen somit Aufmerksamkeit für diese fahrpraktischen Programme. Beide Veranstaltungen, sowohl „Deutschlands bester Autofahrer“, welches seit mehr als 20 Jahren stattfindet, als auch „Subaru sucht die Allrad-Lady 2010“ fanden in den Medien viel Beachtung.

DVR-Qualitätssiegel - Anerkanntes und geprüftes Training

Inzwischen gibt es 30 Anbieter von fahrpraktischen Trainings und Programmen, die mit dem DVR-Qualitätssiegel werben. Damit hat sich das Qualitätssiegel nach relativ kurzer Zeit als Gütezeichen etabliert. Es hilft bei der Wahl der Trainingsangebote und

gibt Hilfestellung in Bezug auf die Trainingsinhalte sowie des Platzangebots.

„Hat's geklickt?“

Die im September 2002 gestartete DVR-Gurtkampagne „Hat's geklickt?“ konnte auch im Jahr 2010 sehr gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 DVR-Mitglieder beteiligen, wirbt bei den Lkw-Fahrern für das Anlegen des Gurtes und hat erreicht, dass die Gurtanlage-Quote bei dieser Zielgruppe deutlich angestiegen ist. Beim Start der Kampagne betrug die Gurtanlage-Quote bei Fahrern gewerblich eingesetzter Fahrzeuge zur Güterbeförderung lediglich ca. 15 Prozent. Bei den Fahrern schwerer Nutzfahrzeuge über zwölf Tonnen lag die Gurtanlagequote gar unter zehn Prozent. Nach Beobachtung der Polizei, der DEKRA sowie der Unfallforschung von Mercedes-Benz fahren heute jedoch mehr Fahrer angeschnallt als unangeschnallt.





Verkehrstechnik

Im Rahmen des Umsetzungsprozesses der Sicherheitsstrategie Vision Zero spielt die Gestaltung von Straßen eine zentrale Rolle. Es gibt eine Vielzahl von Maßnahmen, mit denen das Sicherheitspotenzial von Straßen noch verbessert werden kann. Der DVR-Vorstandsausschuss Verkehrstechnik hat dazu auch im Jahr 2010 eine Reihe von Vorstandsbeschlüssen vorbereitet.

Abschnittbezogene Geschwindigkeitsüberwachung „Section Control“

Gemeinsam mit dem DVR-Vorstandsausschuss Recht wurde ein im Mai 2010 verabschiedeter Vorstandsbeschluss erarbeitet, da inzwischen zur „Section Control“ positive Erfahrungen aus Österreich, den Niederlanden, Italien und weiteren Ländern vorliegen. Das Fahren mit unangepasster Geschwindigkeit, insbesondere mit Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, ist eine der wesentlichen Ursachen für Verkehrsunfälle. Untersuchungen haben nachgewiesen, dass die Durchsetzung von Geschwindigkeitsvorschriften die Anzahl und die Schwere der Unfälle in den entsprechenden Abschnitten deutlich senkt. Mit der abschnittbezogenen Geschwindigkeitsüberwachung ist es möglich, den durch punktuelle Kontrollen nur begrenzt erreichbaren Effekt der Geschwindigkeitseinhaltung auf den gesamten überwachten Streckenabschnitt auszudehnen. Der Ansatz von „Section Control“ besteht darin, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit sämtlicher den Überwachungsabschnitt passierender Fahrzeuge auf der gesamten Wegstrecke gemessen wird, und zwar unabhängig davon, ob der betreffende Fahrzeugführer eine Übertretung der erlaubten Höchstgeschwindigkeit begangen hat oder nicht. Ziel dieser Maßnahme ist die durchgängige Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, so dass vor allem die Verkehrssicherheit erhöht wird. Der Deutsche Verkehrsgerichtstag hatte sich bereits im Januar 2009 mehrheitlich für die Durchführung eines Versuchs in einem Bundesland ausgesprochen. Der DVR hat im Jahr 2010 alle Verkehrs- und Innenminister in Deutschland gebeten, „Section Control“ als neue Überwachungsart zu testen.

Umsetzung der neuen „Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA)“

Nach intensiver mehrjähriger Entwicklung sind die ERA im Dezember 2010 verabschiedet worden. Diese werden zukünftig bundesweit das einheitliche Maß zur Gestaltung von Radverkehrsanlagen sein. Denn der begrüßenswerte Trend zum Radfahren hat auch eine Schattenseite: Der hohe Anteil von schweren Radunfällen mit etwa 460 Getöteten jährlich zeigt den hohen Handlungsbedarf. Die ERA beschreiben im Einzelnen anschaulich, unter welchen Bedingungen Radwege abseits der Fahrbahn und wann Radfahrstreifen oder sogenannte Schutzstreifen auf der Fahrbahn sinnvoll sind. Das Ziel sind möglichst zusammenhängende Radwegnetze.

In einer Seminarreihe hat die vom DVR beauftragte Fahrradakademie zu diesen Themen eine Seminarreihe in vier Bundesländern durchgeführt. Die Veranstaltungen hatten den Charakter von Workshops, in denen namhafte Experten geeignete wie ungeeignete Beispiele aus der Praxis präsentiert und zur Diskussion gestellt haben. Da die Resonanz auf die Veranstaltungen sehr hoch war, wird die Seminarreihe im Jahr 2011 an weiteren sechs Orten fortgesetzt.

Verkehrsinfrastruktur für Senioren

Der demografische Wandel lässt bereits Tendenzen im Unfallgeschehen auf Deutschlands Straßen erkennen: Rund 1.100 getötete Personen waren mindestens 65 Jahre alt. Das heißt, mehr als ein Viertel der im Straßenverkehr Getöteten waren Senioren, obwohl der Anteil an der Gesamtbevölkerung nur rund 20 Prozent beträgt. Alarmierend ist die Tatsache, dass jeweils etwa die Hälfte der getöteten Radfahrer und Fußgänger 65 Jahre oder älter waren. Die Mehrheit der Senioren nimmt aktiv am Straßenverkehr teil. Untersuchungen zeigen, dass Senioren das Fahrrad genauso häufig nutzen wie den Pkw. Erst ab dem 75. Lebensjahr steigt das Unfallrisiko bei Pkw-Fahrern deutlich an, wobei insbesondere an Kreuzungen Konfliktsituationen auftreten.





Mit zunehmendem Alter wird jedoch auf Fahrrad und Pkw mehr und mehr verzichtet. Wege zu Fuß oder öffentliche Verkehrsmittel gewinnen an Bedeutung. Besonders unsicher fühlen sich ältere Verkehrsteilnehmer als Fußgänger und Radfahrer. Deshalb hat der DVR-Vorstandsausschuss Verkehrstechnik einen im Oktober 2010 verabschiedeten Vorstandsbeschluss entwickelt, der die Anpassung des Verkehrsraumes an die Bedürfnisse der älter werdenden Gesellschaft fordert. Der Straßenraum soll so gestaltet werden, dass er für ältere Menschen möglichst barrierefrei zugänglich ist. Ziel ist es, die selbständige Mobilität von Senioren möglichst verkehrssicher zu gewährleisten.

Bei den 6. Internationalen Wuppertaler Verkehrstagen, die die Bergische Universität gemeinsam mit dem DVR und dem Wuppertal Institut durchgeführt haben, wurden unter dem Titel „Zu Fuß in die Stadt der Zukunft“ Verkehrslösungen aufgezeigt, die nicht nur Senioren zugutekommen.

Erfolgreiche 2. Wildunfall-Fachtagung

Im April 2010 diskutierten etwa 100 Experten aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft auf der Fachtagung „Achtung: Wild! – Unfallrisiko senken“ über Maßnahmen gegen Wildunfälle. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Deutschen Jagdschutzverband (DJV), ADAC und DVR ausgerichtet, um zukünftig einen deutlichen Rückgang der Unfallzahlen zu erreichen. Denn im Jahr 2008 wurden bundesweit 2.800 Personen in Wildunfälle verwickelt. Über 20 Menschen verloren dabei ihr Leben. Mehr als 200.000 Rehe, Wildschweine und Hirsche kamen unter die Räder. Um das Unfallpotenzial mit Wildtieren zu verringern, werden

unterschiedliche Gegenmaßnahmen ergriffen. Doch Verkehrszeichen, Wildschutzzäune, Wildwechsel-Warnanlagen, Duftbarrieren oder Grünrückschnitte am Straßenrand brachten bisher keinen effektiven Rückgang der Unfallzahlen. Tiere können immer und überall die Straße queren. Deshalb machte die Tagung deutlich, dass die beste Prävention weiterhin lautet: Runter vom Gas! Insbesondere in Waldgebieten und entlang von Wald- und Feldrändern ist eine vorsichtige Fahrweise der sicherste Schutz vor Wildunfällen. Ein simulierter Aufprall mit Wildschwein-Dummys demonstrierte dies auf dem Gelände des ADAC-Fahrsicherheitszentrum Grevenbroich nachdrücklich.

Selbsterklärende und fehlerverzeihende Straßen

Der klassische Grundsatz einer verkehrssicheren Straßengestaltung, wonach die Straßengestaltung automatisch zum richtigen Verkehrsverhalten führt, ist für den DVR weiterhin die Richtschnur. Straßen und Umfeld sind idealerweise so gestaltet, dass diese bei einem Unfall keine Mitschuld haben. Grundsätzlich haben die Erhaltung und der Umbau des bestehenden Straßennetzes Priorität vor Neubaumaßnahmen. Den Unfallkommissionen kommt hierbei weiterhin eine entscheidende Aufgabe zu. Der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und dem DVR jährlich verliehene Sicherheitspreis ging diesmal an die Unfallkommission Bremerhaven.

Reparaturmaßnahmen sollen grundsätzlich im Sinne der „fehlerverzeihenden Straße“ erfolgen, d.h. ein Fehler führt nicht zum (schweren) Unfall, da die Straße und ihr Umfeld über Sicherheitsreserven verfügen. Bei Neubau- bzw. größeren

Baumaßnahmen sollte jedoch darüber hinausgegangen werden, indem als Ziel die „selbsterklärende Straße“ anzustreben ist: Der Nutzer erkennt möglichst schnell und eindeutig, welches Fahrverhalten von ihm verlangt wird.

Im Frühjahr 2010 fanden wie in den Vorjahren zwei große Symposien zum „Sicherheitsaudit von Straßen“ an der Bauhaus-Universität Weimar und an der Bergischen Universität Wuppertal mit insgesamt etwa 300 Auditoren statt. Die Tagungen werden gemeinsam von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, der Bundesanstalt für Straßenwesen und dem DVR organisiert und durchgeführt.

Die neuen, im Entwurf vorliegenden Richtlinien für die Anlage von Landstraßen (RAL) empfehlen grundsätzlich eine Trennung von Regional- und Fernverkehr sowie gesonderte Wege für Radfahrer und Fußgänger. Durch eine weitgehende Standardisierung der Straßenraumgestaltung sollen unerwartete Verkehrssituationen soweit wie möglich vermieden und somit die Fahrer bei ihrer Fahraufgabe entlastet werden. Entscheidend ist die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel, damit einer verkehrssicheren Straßengestaltung entsprochen wird. Dies kann auch eine Umschichtung von Mitteln bedeuten. Hierbei sollen zukünftig volkswirtschaftliche Nutzen-Kosten-Betrachtungen eine stärkere Rolle spielen. Die derzeit gültigen offiziellen volkswirtschaftlichen Kostensätze der Bundesanstalt für Straßenwesen aus dem Jahr 2009 – wonach z.B. der Ansatz für einen Getöteten 996.000 € und für einen Schwerverletzten 110.500 € beträgt – sollten mehr als bisher Anwendung finden.



NOTARZT

Verkehrsmmedizin

Bei der Zielsetzung von Vision Zero gilt es nicht nur die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr zu reduzieren. Ein weiterer Fokus muss auf der Verringerung der schwer- und schwerstverletzten Unfallopfer liegen. Die amtliche Verkehrsunfallstatistik der Bundesrepublik Deutschland kennt bislang nur drei Kategorien von Verunglückten und stützt sich auf zeitliche Kriterien. Als „schwer verletzt“ gelten demnach Unfallopfer, die nach einem Verkehrsunfall für mindestens 24 Stunden stationär in eine Klinik aufgenommen werden. Damit umfasst diese Kategorie sowohl Patienten, die zur Beobachtung aufgenommen werden, als auch lebensgefährlich Verletzte. Für die differenzierte Analyse des Unfallgeschehens und eine jährliche Vergleichbarkeit ist allerdings das alleinige 24-Stunden-Kriterium zu ungenau. Es ermöglicht keine differenzierte Betrachtung der Unfallopfer hinsichtlich Verletzungsschwere und tatsächlichem Unfallgeschehen.

Auf Basis der Ergebnisse einer Arbeitsgruppe des Vorstandsausschusses Verkehrsmmedizin hat der Vorstand des DVR daher unter anderem empfohlen, zukünftig das Kriterium „Unfallfolge“ in der Empfehlung zur Erhebung bundeseinheitlicher Unfallmerkmale von Straßenverkehrsunfällen (EBUS) aufzunehmen und die zusätzliche Kategorie „lebensgefährlich verletzt“ einzuführen. Diese neue Kategorie definiert einen Verkehrsteilnehmer als „lebensgefährlich verletzt“, wenn er

- nach einem Verkehrsunfall einer primärärztlichen Intervention bedurfte,
- intensivmedizinisch versorgt werden musste,
- mindestens 24 Stunden in der Klinik verbleiben musste und nicht innerhalb von 30 Tagen verstorben ist.

Gleichfalls empfahl der DVR-Vorstand, die Forschungsaktivitäten hinsichtlich des Abgleichs der Unfalldaten der Polizei mit wissenschaftlichen Daten, z.B. aus dem Traumanetzwerk, zu verstärken. Die Durchführung einer solchen Forschungsarbeit soll durch die Bundesanstalt für Straßenwesen als Grundlagenstudie erfolgen.

Mehr Erste Hilfe wagen!

25.000 Hilfeersuche gehen jeden Tag bei den Rettungsleitstellen ein, und es werden noch mehr. So rechnet der Malteser Hilfsdienst zukünftig mit einem Anstieg der Einsätze um ca. 25 Prozent, bedingt durch die demografische Entwicklung. So steigt die Anzahl der Notsituationen, in denen Menschen medizinische Hilfe benötigen, und zwar sofort und nicht erst dann, wenn die professionellen Rettungsdienste vor Ort eintreffen. Denn die Notfallrettung beginnt im optimalen Fall nicht erst mit dem Eintreffen des Rettungswagens. Gerade die ersten Minuten sind in vielen Fällen entscheidend für das Überleben und die Genesung des Unfallopfers. Das therapiefreie Intervall kann weiter verkürzt werden durch eine ausreichende Laienhilfe und ein strukturiertes Ersthelferkonzept. Wichtig ist es, bei der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Laienhilfe zu schaffen: Hilfe bei Notfällen muss selbstverständlicher Bestandteil des täglichen Miteinanders werden. Ein wesentlicher Aspekt für die Erreichung dieser Zielsetzung ist die Integration der Erste-Hilfe-Ausbildung in Kindergärten und Grundschulen. Die Begeisterungsfähigkeit der Kinder kann genutzt werden, um altersangepasste notfallrelevante Inhalte und zugleich das Thema „helfen“ als gesellschaftlich relevanten Wert zu vermitteln. Alle Hilfsorganisationen sehen die Notwendigkeit, mit einer Ausbildung zur Ersten Hilfe bereits in Grundschulen zu beginnen und haben entsprechende Unterrichtskonzepte





entwickelt. Um das Ziel einer ausreichenden, tragfähigen Laienausbildung zu erreichen, empfahl der DVR-Vorstand aufgrund einer Empfehlung des Vorstandsausschusses Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen die verbindliche Integration von Erste Hilfe-Inhalten in die Lehrpläne der Grundschulen, aber auch der weiterführenden und berufsbildenden Schulen aller Bundesländer und die Integration der Erste Hilfe-Inhalte in die Curricula der Erzieher- sowie der Lehrerausbildung und -fortbildung. Darüber hinaus sollten Lehrer und Erzieher im Rahmen ihrer Berufsausbildung eine Schulung in Erster Hilfe obligatorisch absolvieren. Es ist dringend geboten, die Aufmerksamkeit immer wieder auf das Thema Erste Hilfe zu lenken und das Thema in unserer Gesellschaft mit neuer Bedeutung zu versehen und zu verankern.

Schulungsprogramm für Einsatzfahrer steht nun zertifiziert zur Verfügung

Das Programm zur simulatorgestützten Schulung von Einsatzwagenfahrern - durch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung finanziert und durch eine Expertengruppe entwickelt - steht nun zertifiziert und evaluiert zur Umsetzung bereit. Die äußerst positiven Rückmeldungen bei der Pilotphase, in der mehr als 300 Personen aus den Bereichen Feuerwehr und Rettungsdienst geschult wurden, werden auch durch die Evaluation bestätigt. Das Programm findet nicht nur eine große Akzeptanz auf Grund seiner teilnehmerorientierten Interaktivität, es wirkt gerade auch in Hinblick auf die

Themen Gefahrenwahrnehmung und Entscheidungskompetenz. Damit ist es gelungen ein Programm zu entwickeln, das auf eine hohe Akzeptanz stößt und die große Nachfrage bei der Zielgruppe qualifiziert bedienen kann.

Darüber hinaus beschäftigte sich der Vorstandsausschuss Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen intensiv mit Fragen rund um die Prävention von Verkehrsunfällen bei älteren Verkehrsteilnehmern.

Wie in den Vorjahren hat sich der DVR auch 2010 an einer Vielzahl von Fachveranstaltungen beteiligt, um Maßnahmen und Programme bekannt zu machen. Besonders hervorzuheben ist die Beteiligung an der BG-Kliniktour. Ein halbes Jahr lang wurden in den Unfallkliniken der Berufsgenossenschaften mit einem Infostand Informationen zum Thema Verkehrssicherheit angeboten. Schwerpunkt war die Rehabilitation von Unfallopfern unter dem Aspekt der Verkehrsteilnahme mit Sonderfahrzeugen. Ein Bewegungsparcours lud Patienten, Mitarbeiter und Besucher zum Mitmachen ein. Auf den internationalen Fachmessen RETTmobil, Fulda, und Interschutz, Leipzig, konnte der DVR gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) das Thema „mehr Sicherheit für Einsatzfahrer“ vorstellen. Die positive Resonanz war ein deutliches Zeichen für den großen Bedarf an Präventionsangeboten für diese Zielgruppe. Das Schulungsprogramm wurde auch auf dem 11. Berliner Rettungsdienstsymposium vorgestellt. Auf dem 6. Symposium der Deutschen

Gesellschaft für Verkehrsmedizin und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie wurden die Themen Medikamente, Alkohol und Müdigkeit im Straßenverkehr diskutiert.





Verkehrsrecht

Die Mitglieder des DVR-Vorstandsausschusses Recht setzen sich mit der Rechtsprechung zum Verkehrsrecht auseinander, beurteilen aktuelle Initiativen des Gesetz- und Verordnungsgebers und unterstützen andere Vorstandsausschüsse bei rechtlichen Fragen.

Auch zu Beginn des Jahres 2010 beteiligten sich Mitglieder des Vorstandsausschusses Recht am Deutschen Verkehrsgerichtstag (VGT) in Goslar. Die Empfehlungen der Arbeitskreise zu den verschiedenen Themen wie beispielsweise Unfallrisiko „Junge Fahrer“ können nachgelesen werden unter www.deutsche-verkehrsakademie.de.

Das Thema „Section Control“ (Abschnittskontrolle) spielte auch 2010 wieder eine Rolle im Ausschuss. Der Begriff „Abschnittskontrolle“ bezeichnet ein System zur Überwachung von Tempolimits im Straßenverkehr, bei dem die Geschwindigkeit nicht an einem bestimmten Punkt gemessen, sondern die Durchschnittsgeschwindigkeit über eine längere Strecke ermittelt wird. Dies geschieht mit Hilfe von zwei Überkopfkontrollpunkten, die mit Kameras ausgestattet sind. Das Fahrzeug wird sowohl beim ersten wie auch beim zweiten Kontrollpunkt fotografiert. Die Identifizierung der Fahrzeuge erfolgt anhand des Kfz-Kennzeichens mittels automatischer Nummernschilderkennung. Aufgrund der benötigten Zeit zwischen den beiden Kontrollpunkten wird eine Durchschnittsgeschwindigkeit ermittelt. Liegt diese über der erlaubten Höchstgeschwindigkeit, erfolgt eine automatische Weiterleitung der ermittelten Daten an die Exekutive. Das System unterscheidet zwischen Pkw, Lkw und Pkw mit Anhänger und kann somit unterschiedliche erlaubte Höchstgeschwindigkeiten berücksichtigen. Bereits der 47. Deutsche Verkehrsgerichtstag 2009 hatte ein Modellvorhaben zur „Abschnittskontrolle“ in Deutschland angeregt. Dieser Anregung war bisher kein Bundesland gefolgt. In Zusammenarbeit mit dem Vorstandsausschuss Straßenverkehrstechnik

entstand deshalb eine Vorstandsvorlage, auf deren Basis der DVR die Länder gebeten hat entsprechend tätig zu werden, damit auch in Deutschland praktische Erfahrungen mit dieser Überwachungsmaßnahme gesammelt werden können.

Erneut beschäftigte sich der DVR-Vorstandsausschuss Recht mit der geplanten Altersabsenkung in der Fahrerlaubnisklasse AM. Hintergrund war die Richtlinie 2006/126/EG (3. EG-Führerscheinrichtlinie). Diese sieht eine Umsetzung in den Mitgliedstaaten bis Frühjahr 2011 mit einem Inkrafttreten in 2013 vor. In dieser wird das Mindestalter für die Klasse AM auf 16 Jahre festgesetzt. Die Richtlinie eröffnet den Mitgliedstaaten aber in Artikel 4 die Möglichkeit, das Mindestalter für die Ausstellung eines Führerscheins bei der Klasse AM bis auf 14 Jahre zu senken oder bis auf 18 Jahre anzuheben. Daher diskutierte der Ausschuss auch über den Antrag „Erwerb von Zweiradführerscheinen erleichtern“ (Drucksache 17/1574) der Fraktionen von CDU/CSU und FDP im Deutschen Bundestag. Dieser beinhaltete, ohne eine Begründung auszuführen, das Einstiegsalter bei der Führerscheinklasse AM, statt auf 16, auf nur noch 15 Jahre festzusetzen. Der DVR sprach sich deutlich gegen die Absenkung des Einstiegsalters aus.

Auch das Thema „Nichtigkeit der Schilderwaldnovelle“ wurde im Ausschuss besprochen. Da der Austausch aller Schilder seit 1992 einen erheblichen Aufwand verursacht hätte, hatte Minister Dr. Ramsauer eine rechtliche Prüfung der Vorschrift veranlasst. Das Ergebnis dieser Überprüfung war, dass die 46. Änderungsverordnung zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften, die am 01.09.2009 in Kraft treten sollte, in der Präambel gegen das verfassungsrechtliche Zitiergebot verstößt. Das Zitiergebot soll jedem Bürger ermöglichen, nachzuprüfen, auf welcher Rechtsgrundlage die Bundesregierung bzw. ein Bundesminister





eine Verordnung erlassen hat. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) ist der Auffassung, dass damit die Rechtslage vor dem 01.09.2009 gilt. Im Gegensatz zur StVO habe die Verwaltungsvorschrift zur StVO mit Stand 01.09.2009 ihre Gültigkeit aber nicht verloren. Wegen einer Vielzahl von weiteren materiellen Unstimmigkeiten der 46. Änderungsverordnung hatte sich Minister Dr. Ramsauer dagegen entschieden, allein den Verfassungsverstoß zu heilen und die Novelle im Übrigen unangetastet zu lassen. Das BMVBS will daher eine umfangreiche „Reparatur-Verordnung“ erarbeiten.

Die Ergebnisse der „Runden Tische“ beim BMVBS zu den Themen „Begleitetes Fahren ab 17“ und „2. Ausbildungsphase“ sowie Umsetzung der 3. EG-Führerschein-Richtlinie (2006/126/EWG) und die damit zusammenhängenden Anträge von Fraktionen im Deutschen Bundestag wurden von den Mitgliedern des DVR-Vorstandsausschusses Recht intensiv behandelt. Der Modellversuch „Begleitetes Fahren mit 17“ sollte in das „Dauerrecht“ überführt werden. Ein von der Bundesanstalt für Straßenwesen vorgelegter Erfahrungsbericht belegte eindrucksvoll, dass das Modell einen deutlichen Gewinn für die Verkehrssicherheit der jungen Fahranfänger bringt. Seit dem Start des Modellprojekts im Jahr 2004 hätten rund 380.000 junge Personen von der Möglichkeit des „Begleiteten Fahrens ab 17“ Gebrauch gemacht. Von den Fahranfängern seien im Rahmen des Pilotprojekts gut ein Fünftel weniger Verkehrsverstöße begangen worden. Sie wären zudem in

rund 30 Prozent weniger Unfälle verwickelt gewesen. Weiterhin informierte sich der Ausschuss über den gemeinsamen Antrag, den die Fraktionen von CDU/CSU und FDP im Deutschen Bundestag (Drucksache 17/1573) eingebracht hatten. Der Modellversuch habe nach deren Auffassung zu einer grundsätzlichen Veränderung des Systems der Fahranfängervorbereitung geführt. Neben die professionelle Fahrschulausbildung sei als weiteres vorbereitendes Element die Begleitung durch einen erfahrenen und zuverlässigen Mitfahrer getreten. Hierdurch gelinge es, das Fahrerfahrungsdefizit von Fahranfängern deutlich zu reduzieren, so erläuterten die Koalitionsfraktionen in ihrem Antrag.

Mehrere Vertreter des Ausschusses beteiligten sich 2010 an einer interdisziplinären Arbeitsgruppe von verschiedenen Vorstandsausschüssen, die die Aufgabe hatte, das in allen DVR-Ausschüssen zu behandelnde Thema „Alkoholverbot am Steuer“ vorzubereiten. Auf Grundlage der Ausschlussdiskussionen ist eine abschließende Entscheidung des Vorstandes 2011 zu erwarten.

Weiterhin diskutierte der Ausschuss die rechtliche Bewertung sogenannter Bier- bzw. Partybikes im öffentlichen Straßenraum. In der Diskussion stellten sich viele neue Fragen wie z.B.: „Um was für ein Fahrzeug handelt es sich überhaupt?“, „Wer ist Führer dieses Fahrzeuges?“, „Könnte womöglich § 316 Strafgesetzbuch (Trunkenheit im Straßenverkehr) einschlägig sein?“, „Handelt es sich um eine straßenrechtliche Sondernutzung

mit der Folge, dass eine Sondernutzungserlaubnis erteilt werden müsste?“ Das Verwaltungsgericht Düsseldorf hat mit Urteil vom 06.10.2010 die Klagen gegen eine Ordnungsverfügung der Stadt Düsseldorf abgewiesen, in der den Klägern die Benutzung der 16-Sitzer auf öffentlichen Verkehrsflächen untersagt worden war. Nach Auffassung der Stadt fehle den Klägern die hierfür erforderliche Sondernutzungserlaubnis. Das Gericht hat diese Entscheidung bestätigt. Die Nutzung von „Partybikes“ oder „Bierbikes“ stelle eine straßenrechtliche Sondernutzung dar, weil sie jedenfalls in den vorliegenden Fällen über den Gemeingebrauch hinausgehe. Im Vordergrund der Nutzung des „Party- oder Bierbikes“ stehe nicht die Nutzung der öffentlichen Straßen zu Verkehrszwecken. Insbesondere aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes werde deutlich, dass der Hauptzweck des Betriebes dieser Fahrzeuge nicht in der Fortbewegung, sondern im geselligen Feiern mit Musik und Getränken bestehe. Die Kläger verfolgten im Schwerpunkt damit vom Gemeingebrauch nicht mehr gedeckte verkehrsfremde Zwecke.

Schließlich waren das Gesetz zur Umsetzung des Rahmenbeschlusses 2005/214/JI des Rates vom 24.02.2005 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung von Geldstrafen und Geldbußen und der Sachstand bei der EU-Richtlinie zur grenzüberschreitenden Verfolgung von Verkehrsverstößen (Enforcement-Richtlinie) Gegenstand intensiver Diskussionen im Vorstandsausschuss Recht.



Dialog

Parlamentarischer Neujahrsempfang

Um eine weitere deutliche Senkung der Zahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten ging es beim Parlamentarischen Neujahrsempfang 2010 des DVR und der DVW in Berlin.

Professor Klaus-Dieter Scheurle, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), erläuterte vor den 130 Gästen aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Medien die politischen Zielsetzungen der Bundesregierung. Im Fokus stünden junge Fahrer, motorisierte Zweiradfahrer und das Thema Landstraße. Eine nachhaltige Verkehrspolitik im Sinne der „Vision Zero – Keiner kommt um, alle kommen an“ benötige neben anerkennenden Worten tatkräftig Handelnde, betonten DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf und DVW-Präsident Kurt Bodewig. In Deutschland und Europa seien quantitative Ziele wie die Reduktion der Zahl der im Straßenverkehr Getöteten um 40 Prozent bis 2020 gefordert. Zudem müsse der Blick auf Gefährdungspotenziale geschärft werden.

MPC-Verkehrssicherheitstage

Anfang Juni 2010 lud der Motor Presse Club (MPC), unterstützt vom DVR zu den 3. MPC-Verkehrssicherheitstagen nach Berlin. Experten aus Politik, Wirtschaft und Verbänden diskutierten unter dem Titel „Quo vadis Verkehrssicherheit? Unfallprävention – sind wir am Limit? Droht der elektronische Overkill?“ über die Zukunft der Verkehrssicherheit.

DVR-Forum „Sicherheit und Mobilität“: Verkehrssicherheit in Deutschland und Europa

Verkehrssicherheit geht alle an! so lautete die Bilanz des 16. Forums Sicherheit und Mobilität von DEKRA und DVR in Bonn. Vor rund 60 Gästen aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Medien ließen die Experten sechs Jahre EU-Charta für die Straßenverkehrssicherheit Revue passieren und wiesen den Weg in die Zukunft. Rund 1.800 Unternehmen, Verbände, Kommunen und Landkreise, Schulen, Versicherungen, Überwachungsorganisationen und Automobilclubs haben mit der Unterzeichnung der EU-Charta für die Straßenverkehrssicherheit eine Mitverantwortung für die Prävention übernommen. Ziel ist es, unsere Mobilität deutlich sicherer zu machen. Der DVR hat sich bereits im Jahr 2004 als einer der Erstunterzeichner zu dieser Europäischen Charta bekannt, die sich – ausgehend vom Jahr 2001 – das Ziel gesetzt hatte, bis 2010 die Anzahl der im Straßenverkehr Getöteten um 50 Prozent zu reduzieren. Um die gesetzten Ziele zu erreichen, plädierte DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf für einen gefährdungsorientierten Ansatz. Er nannte in diesem Zusammenhang u.a. die Notwendigkeit, die Sicherheit auf Landstraßen zu erhöhen.

Was zum Zeitpunkt des Kolloquiums noch nicht klar war: Ausgehend von der Zielsetzung im Jahr 2001, bis 2010 die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten (in 27 Mitgliedstaaten der EU rund 35.000 Menschen) zu halbieren, konnte ein Rückgang von rund 36 Prozent verbucht werden. Besser sieht die Entwicklung für Deutschland aus: Im genannten Zeitraum ging die Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr um 48 Prozent zurück. Das Reduktionsziel von 50 Prozent wurde also nur knapp verfehlt.





Kolloquium „Freiheit vs. Reglementierung“

Was bedeuten Freiheit und Verantwortung mit Blick auf den Straßenverkehr? Wo liegen die Grenzen der Freiheit? Diesen und vielen weiteren Fragen widmete sich ein Kolloquium mit dem Titel „Freiheit versus Reglementierung“ von DVR und DEKRA in Bonn. Mit Blick auf die Vision Zero ging es um die zentrale Frage, ob mehr Reglementierungen notwendig sind oder ob die

geltenden Regeln und Vorschriften ausreichen. Im Sinne der Vision Zero, nach der kein Mensch im Straßenverkehr schwerstverletzt oder getötet werden soll, müssten alle Potenziale zur Unfallvermeidung und zur Minderung der Unfallfolgen genutzt werden. Dabei könne die persönliche Freiheit eines einzelnen Verkehrsteilnehmers berechtigter Weise eingeschränkt werden. Die zentralen Ergebnisse der Veranstaltung lauteten: Strafen müssten spürbar sein, sofort verhängt werden und nachvollziehbar sein. Damit Verkehrsteilnehmer sich an Regeln und Normen halten können, müssten diese klar definiert sein. Die StVO dürfe kein Katalog von Empfehlungen sein. Neben den Sanktionen komme es aber auch auf Aufklärungs- und Bewusstseinsbildung an, um Fortschritte in der Verkehrssicherheit zu erzielen. Dr. Eichendorf erinnerte an den langwierigen Prozess, bis der Gurt, Lebensretter Nr. 1, verbindlich eingeführt war. Der entsprechende obligatorische Schutz der Kinder dauerte weitere Jahre. Die Widerstände von damals, die vielen Menschen Gesundheit oder das Leben kosteten, sollten eine Lehre für die Zukunft sein.



Newsletter „DVR direkt“

Mit Beginn des Jahres 2010 ist der Parlamentarische Infodienst auf ein Online-Newsletter-Format umgestellt worden. „DVR direkt“ hat Verkehrspolitiker verschiedener Ebenen (EU, Bund, Länder, Kommunen) in fünf Ausgaben über aktuelle Veranstaltungen, Themen, politische Forderungen und Positionen zur Verkehrssicherheitsarbeit informiert.

Runder Tisch der Länder im DVR

Mitglieder des Runden Tisches der Länder im DVR sind Vertreterinnen und Vertreter der für Verkehr und Belange des Inneren zuständigen Ministerien aller 16 Bundesländer. Die Treffen finden unter Beteiligung des BMVBS ein bis zweimal jährlich statt, das ganze Jahr über gibt es jedoch einen Informationsaustausch. So wurden über den Runden Tisch der Länder vielfältige Maßnahmen zur Unterstützung der Kampagne „Runter vom Gas!“ beraten und umgesetzt. Der Runde Tisch dient darüber hinaus dem Austausch über aktuelle und geplante Verkehrssicherheitsaktionen in den Ländern, beim BMVBS und beim DVR und führt zu Synergieeffekten und Kooperationen. Im Jahr 2010 waren darüber hinaus Themen wie z.B. eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zum begleiteten Fahren ab 17 oder die Überwachungsmaßnahme „section control“ Gegenstand der gemeinsamen Diskussionen. Eine besondere Bedeutung wird ab 2011 die gemeinsame Vorbereitung einer Landstraßenkampagne beim Runden Tisch der Länder haben.



Internationale Verkehrssicherheitsarbeit



Seit 2001 ist die Zahl der Verkehrstoten in der gesamten EU erheblich gesunken. Insgesamt beträgt der Rückgang 44 Prozent. In einigen Ländern sind die Fortschritte sogar noch deutlicher, beispielsweise in Lettland (minus 55 %) oder in Portugal, Estland, Litauen, Spanien und Frankreich, wo die Zahl der Verkehrstoten gegenüber 2001 um die Hälfte zurückgegangen ist. Die Sicherheit im Straßenverkehr bleibt jedoch ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen. Im Jahr 2009 starben auf den Straßen der EU mehr als 35.000 Menschen. Auf jeden tödlichen Unfall auf Europas Straßen kommen schätzungsweise vier Unfälle, die zu bleibenden Behinderungen führen, zehn Unfälle mit schweren Verletzungen und 40 Unfälle mit leichten Verletzungen. Die wirtschaftlichen Folgen für die Gesellschaft werden nach Schätzungen auf 130 Milliarden Euro pro Jahr beziffert. Im Juli 2010 veröffentlichte die EU-Kommission ihre „Leitlinien für die Politik im Bereich der Straßenverkehrssicherheit 2011 - 2020“, an dessen Vorbereitung sich der DVR rege beteiligt hatte. Sie sehen vor, bis zum Jahr 2020 die Anzahl der Getöteten im Straßenverkehr zu halbieren. Mit unterschiedlichen Aktivitäten unterstützt der DVR die Verbesserung der Sicherheit auf europäischen Straßen: durch Mitwirkung an europaweiten Projekten, durch Austausch von Informationen im Rahmen von Symposien und Konferenzen und durch die Kontaktpflege mit europäischen Institutionen und Organisationen, seien es das EU-Parlament, die EU-Kommission oder Verbände auf europäischer Ebene.

Der DVR als Gründungsmitglied arbeitet auch eng mit dem European Transport Safety Council (ETSC), dem Europäischen Verkehrssicherheitsrat in mehreren Projekten zusammen. Das Projekt SHLOW (Show me how slow), bei dem im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs sicherheitsfördernde und

geschwindigkeitsreduzierende Vorschläge ausgearbeitet werden sollten, wurde 2010 mit der Prämierung der Gewinner erfolgreich beendet. Im Rahmen des PRAISE-Projektes (Preventing Road Accidents and Injuries for the Safety of Employees) unterstützt der DVR den ETSC bei der Sammlung und Verbreitung von Informationen und Praxisbeispielen zur betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit. Im Rahmen des PRAISE Seminars in Spanien wurde die „Risiko Raus!“-Kampagne der Träger der Gesetzlichen Unfallversicherung vorgestellt sowie die Struktur der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland.

Auch die EU-Projekte „HERMES“ und „ERIC“ konnten im Laufe des Jahres erfolgreich abgeschlossen werden. „HERMES“ bietet den Fahrlehrern und Ausbildern Unterstützung in Form von Handbüchern an, in denen 60 Coachingszenarien zur Verfügung gestellt werden. Bei „ERIC“, einem Projekt, das der DVR als Konsortialführer geleitet hat, wurden computergestützte Lernmedien zu Fahrphysik und Müdigkeit in den spanischen und polnischen Kulturraum übertragen.

Beim europäischen ECOWILL-Projekt engagiert sich der DVR dafür, den bereits in der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit erprobten Ecodriving-Fahrstil in die Fahrausbildung und Fahrerlaubnisprüfung von 13 europäischen Ländern zu integrieren.

Im Rahmen des Ford-Programms „Driving skills for life“ hat der DVR in diesem Jahr 20

ECO-Drive-Trainer für den asiatischen und südafrikanischen Raum in Südinien in einem mehrtägigen Seminar ausgebildet.

In Irkutsk fand die 5. Deutsch-Russische Verkehrssicherheitskonferenz mit dem thematischen Schwerpunkt „Innerorts“ statt. Der DVR ist von Beginn an Partner in dieser Konferenzreihe, die 2002 von der Bundesanstalt für Straßenwesen initiiert wurde. Der Erfahrungsaustausch erstreckt sich nicht nur auf den wissenschaftlichen Bereich, sondern ist zunehmend praxisorientiert.

Beratend engagierte sich der DVR mit anderen Partnern im Rahmen des EU-Twinning Projektes „Verkehrssicherheit in Ägypten“. Dort wird sukzessive ein interministerieller Verkehrssicherheitsrat aufgebaut, der auch private Akteure einbinden soll. Ausschüsse innerhalb des Rates sollen sich mit Schwerpunktproblemen der Verkehrssicherheit beschäftigen.

Die langjährige Mitgliedschaft des DVR bei der IRTAD - Datenbank der OECD ermöglicht kontinuierliche Beziehungen zu anderen Verkehrssicherheitsorganisationen.





Annual Report 2010 of the German Road Safety Council

Runter vom Gas! (Slow down!)

The „Runter vom Gas!“ (Slow down!) campaign launched in 2008 by the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development (BMVBS) and German Road Safety Council (DVR) was continued in 2010. Early in the year, a booklet was produced to provide campaign documentation. It compiles all the projects and achievements as well as the media coverage, and also includes a CD with video and sound recordings.

DVR presented this campaign on the „Auto Mobil International“ (AMI) Motor Show in Leipzig and also during the Open House Day at the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs where it was supported by singer Max Mutzke and Comedian Murat Topal.

The often tense relationship between cyclists and motorized road users provided an opportunity for a „Slow down!“ photo contest. Among the numerous partners supporting this contest were the Federal Ministry of Transport, motoring club ADAC, cyclists' organisation ADFC, bicycle retailer organisation „Fahrrad XXL“ and motorway services association Tank & Rast. Federal Transport Minister Peter Ramsauer and moderator Lena Gehrke invited people to join the contest and submit photos.

In late summer, „Slow down!“ held a nationwide motorcycle movie night in 13 cities and towns where in cooperation with the Federal States, film distributor X-Verleih and Biker Union people could watch the preview of the road movie „Mammoth“ starring Gérard Depardieu. Screening the winning films of last year's „Slow down!“ film contest was part of the supporting programme, just like information

stands on safe motorcycling which gave rise to many discussions on road safety.

The German Society for Accident Surgery (Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie DGU) used the broad media coverage of their annual congress to demonstrate their strong support for the campaign. Numerous hospitals distributed relevant information material. A targeted-oriented communication approach was developed to address particularly those doing military or civilian service and who at the same time belong to the group of young drivers which makes them particularly vulnerable to road traffic. „Park & Rail“ Car Parks also joined the 2010 campaign displaying banners on their premises.

Risiko raus! (Fight the Risk)

The consequences of thoughtless action while driving on company premises, while commuting or on the way to school was the topic of a prevention campaign launched in 2010 by the German Statutory Accident Insurance and implemented in cooperation with its partners, one of them being DVR. This campaign is entitled „Risiko raus!“ („Fight the Risk“) and is scheduled to continue for two years. It aims to raise awareness of the risks associated with driving and transporting goods and/or passengers and to strengthen people's sense of responsibility for one another.

The joint umbrella campaign for all participating institutions is predominantly a media campaign and provides the framework for all prevention activities. There are also activities to address specific target groups which are carried out by the Statutory Accident Insurance Institutions, the Public Sector Accident Insurers, and the Agricultural Accident Insurance and Social Security as supporting institutions to convey the „Fight the Risk!“ ideas to companies and schools. The core campaign





Runter vom Gas!



components are 16 posters with quite appalling designs. They warn against the dangers of thoughtless action, which in German colloquially is referred to as „headless“ acting. Therefore each of the posters depicts a headless person just before the accident.

The Road Safety Event Days from June 17th to 19th in Dortmund were a highlight of the campaign. The Road Safety Day and the 50th Annual Meeting of the German Association for Occupational and Environmental Medicine DGAUM were high-publicity events chosen to present the prevention campaign. Specific campaign topics were also integrated in other campaigns and activities such as the Youth Campaign of the Public Sector Accidents Insurers and the Statutory Accident Insurers

Communication

This year's slogan of the Road Safety Day that was celebrated on the third Saturday in June, was „Gemeinsam für mehr Sicherheit“ („Together for more safety“). All over Germany, numerous institutions and organisations, communities and cities participated in this Road Safety Day initiated by DVR. The citizens were offered comprehensive information on traffic safety events at local level such as in driving schools, companies, municipalities. One of the highlights were the „Fight the Risk!“ Road Safety Event Days presented at the Westfalenhalle in Dortmund

With its extensive media work, DVR again in 2010 presented important issues of road safety to the public by using different media channels. Among them were its own magazine „DVR

report“, photo and text releases, info graphics services, radio broadcasts and many press releases. In addition, board resolutions and statements were communicated to the media. The first press seminar in 2010 dealt with „Transport, environment, road safety“. Experts attending the second press seminar „Traffic Safety 2020“ looked ahead at the future of road safety work.

In two call-in programmes, experts answered questions from the readers of 34 daily and weekly newspapers on safe cycling and driver assistance systems. Over 500,000 users visited the DVR website, on which all programmes, activities and campaigns are presented. The Internet portal www.verkehrssicherheitsprogramme.de was updated and given more content.

Granting the Road Safety Award to young graduates and awarding the European Commercial Vehicle Safety Award to Prof. Dr. Hartmut Marwitz of Daimler AG were events to honour outstanding scientific and technical achievements. „Germany's best driver“ and „Subaru Allrad-Lady“ were titles awarded to motorists who had proven their knowledge and skills in the field of road safety in the respective competitions.

Work-related Road Safety

The joint DGUV and DVR programme „Sicherheit auf allen Wegen“ („Safety on all roads“) again in 2010 focused on employees and employers. The accident insurers joined in strengthening the co-operation in prevention activities for children and young people who

as yet were not among the immediate target groups of this programme.

The concept of „Fahren wie ein Profi – Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit“ („Driving like a professional driver - safe driving during work and leisure time“), which had been developed by DVR and the University of Jena, has been implemented among frequent drivers employed with the Exxon/Mobil, Unilever, Gasunie and EON Hanse companies. In January 2010 started a coaching programme for car and van drivers employed with the global company EUROVIA, which opened up new ways for training professional frequent drivers. New seminar concepts were developed, implemented and evaluated in cooperation with the institutions for statutory accident insurance. Among those were one-hour units on „personal responsibility, load security and transportation of children“ which were integrated in seminars conducted by the German Statutory Accident Insurance of the metal industry. The trainers who had completed their training in 2009 had to undergo supervision. The project „Betriebsberatung – Verkehrssicherheit und Arbeitswelt“ („Company Advice: Road Safety and the Working World“) had originally been developed for industry. For the first time now and in cooperation with the Statutory accident insurance for public employees in North Rhine-Westphalia (UK NRW), it was carried through for public service employees.

The „Alles im Griff?“ („Got a grip on it?“) programme dedicated to apprentices and trainees was put into practice in numerous training courses for apprentices and trainees in



companies and Statutory Accident Insurance companies. The programme itself was reviewed and updated. The Youth Action „2wheels-4fun“ is a joint campaign by Public Sector Accident Insurers, Statutory Accident Insurances and DVR. This year for the first time, training material and a competition were created which addressed pupils ranging from 7th and 8th grade to Secondary Level II. The evaluation of the „GTI“ road traffic safety project, which is a qualification programme for apprentices, was completed in cooperation with the Post & Telecommunications Employers' Liability Insurance Association and Deutsche Telekom AG.

The film series „Die Heimfahrt“ („Driving back home“) was extended by one additional episode focussing on load securing in passenger cars. The computer-based learning programmes „Bewältigung von Fahraufgaben - fahrphysikalische Grundlagen“ („Managing challenges - an introduction into the physics of driving“) and „Totmüde? - ohne mich“ („Dead Tired - No Way!“) were given a technical facelift.

The work on the GUROM project was continued; GUROM stands for „Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung Mobilität“ which means „Risk Assessment and Risk Evaluation of Company Related Mobility“. The annual prevention campaign „LadeGUT - Sicher ans Ziel“ („Clever loading - getting safely to your destination“) was dedicated to cargo securing in passenger cars and vans up to 3.5 tonnes gross vehicle weight. It also informs about child protection systems.

Road User and Road Infrastructure

The main activities of the „Kind und Verkehr“ („Children and Traffic“) programme so far were events for parents in kindergartens. In 2010, quite a number of alternative ways of addressing children directly have been developed. For this purpose, an appropriate project



handbook for pre-school teachers was developed. DVR places special emphasis on „Sicherung von Kindern im PKW“ („Securing child passengers in cars „) To this end, in cooperation with Allianz, a film with well-known TV presenter William Weitzel was made, which DVR together with the Automobile Club of Germany (AvD) then provided all 36,000 schools in Germany.

Trainers put into practice the „Sicher mobil“ programme for the safety of elderly road users at numerous events. A survey revealed high levels of satisfaction among the participants. Nevertheless, modifications to the programme are planned for 2011, for instance by placing even greater focus on promoting safety while cycling. In addition to that a specific „Training for Elderly Drivers“ was prepared and is ready for use now.

Novice and young drivers are one of DVR's main target groups. Here, DVR continued elaborating new projects in addition to its well-proven programmes These include, among others, the project „Fahren wie die Profis - PROFILER“ („Driving Like a Pro - PROFILER“) where special coaching methods are used. The platform www.jungesfahren.de was given a new layout and new content was added.

For the „German Safety Tour“, which is a specific motorcycle safety training to enable riders to improve their safety on the road, 2010 was the third year of implementation. More trainers were qualified on the programme. All DVR practical driving training courses and programmes have to undergo a uniform quality management system according to DIN EN 9001:2000 since 2006. Over the past years, DVR has introduced the quality seal of „Recognized and Certified Training“. Meanwhile, there are 30 providers of practical driving training courses and programmes using DVR quality seal.



In a series of seminars, the „Fahrradakademie“ (Bicycle Academy) of the Urban Institute focused on behalf of DVR on the „Guidelines for cycling facilities“ („Empfehlung für Radverkehrsanlagen - ERA“) adopted by the Ministry of Transport in December 2010. In spring of 2010 two major symposia on „Road Safety Audit“ were held.

To allow the official road accident statistics to give a more accurate indication of serious injuries, DVR recommends to look at the criterion of „health consequences“ in the police accident reports and to introduce the additional category of „life-threatening injured“. DVR also advocates for intensifying the first aid training for laypersons. For this purpose, corresponding content needs to be integrated into school curricula. A DVR programme for simulator-based training for emergency car drivers was completed and certified in cooperation with DGUV.

Legislation and Politics

According to a Board resolution passed in May 2010 DVR, in close contact with Federal and State Governments, advocates for testing „section control“ as a new tool for speed monitoring. The specific feature of this system is that the average vehicle speed is identified over a longer road section instead of measuring the vehicle speed just at one single point of the road segment.

The DVR Committee on Legislation again dealt with the issue of reducing the minimum age for acquiring a Category AM Licence. In a board decision, DVR voted against an age reduction to 15 years for acquiring that licence.

In 2011, several representatives of the above mentioned Committee participated in an interdisciplinary working group of various DVR committees. Their task was to prepare the topic of an „Absolute ban on alcohol in road traffic“ that was going to be treated in all DVR committees. A final decision of the Board based on the Committee discussions is to be expected for the first half of 2011 as a Board resolution.

Dialogue with policy-makers was pursued at many levels. The joint Parliamentary New Year's reception of DVR and the German Road Safety Volunteer Organisation DVW in Berlin was one of the important events of 2010. On this occasion, DVR President Dr. Walter Eichendorf emphasized the importance of the „Vision Zero“ road safety strategy. The 3rd MPC Road Safety Days were hosted by the Automotive Press Club MPC and supported by DVR. Conference participants dealt with the future challenges of road safety. The 16th DVR Forum on Safety and Mobility in Bonn welcomed numerous guests from politics, associations, business and the media. It offered them an opportunity to pass in review six years of EU European Road Safety Charter and to discuss the challenges ahead. The symposium on „Freedom vs. Regulation“ which was organized by DVR and DEKRA focused on the possibly conflicting goals regarding the implementation of Vision Zero.

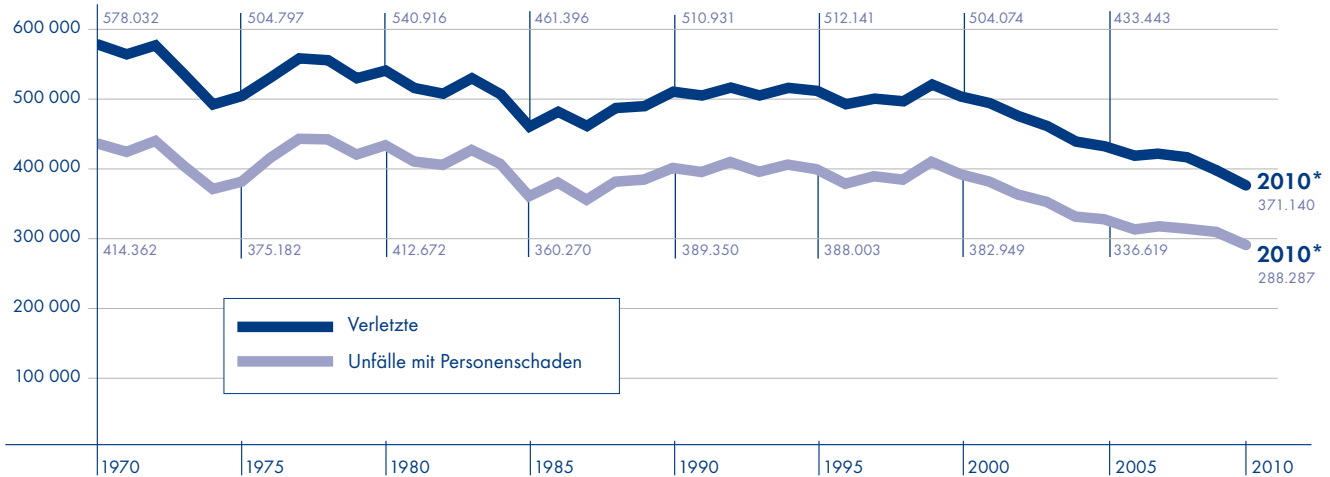
International Road Safety Activities

In July 2010 the EU Commission published its „Policy orientations on road safety 2011 - 2020“ in the preparation of which DVR had played an active role. These guidelines provide

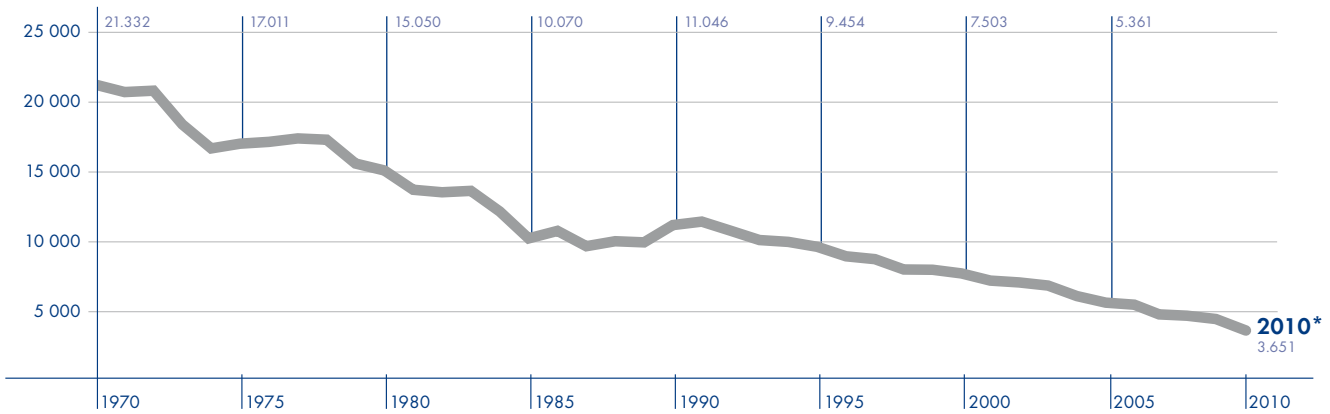
halving again the number of road deaths by 2020. DVR carried out various activities to help improve safety on European roads - through participation in European projects, exchanges of information at symposia and conferences and by maintaining contacts with European institutions and organizations. DVR also maintains a close cooperation with the European Transport Safety Council ETSC. The „SLOW“ project (Show me how slow) was a student competition to elaborate proposals to promote safety and reduce speeding. It was concluded by an awarding ceremony for the winners.

The German „Risiko raus!“ campaign was presented at an international forum dedicated to the collection and dissemination of information and practical examples for road safety at company level. The EU projects HERMES and ERIC were completed successfully in the course of 2010. HERMES provides support to driving instructors and trainers in the form of manuals. For ERIC, computer-assisted learning tools on „Driving Physics“ and „Fatigue“ were adapted to the Spanish and Polish cultures. Under the Ford programme „Driving Skills for Life“, DVR provided training to 20 Eco Driving trainers from Asia and Southern Africa. The 5th German-Russian Road Safety Conference held in Irkutsk focused on the topic of „Innerorts“ („Inside urban areas“). DVR is committed in an EU Twinning project in Egypt where it cooperates with additional partners and provides advice to a capacity building project in the field of road safety.

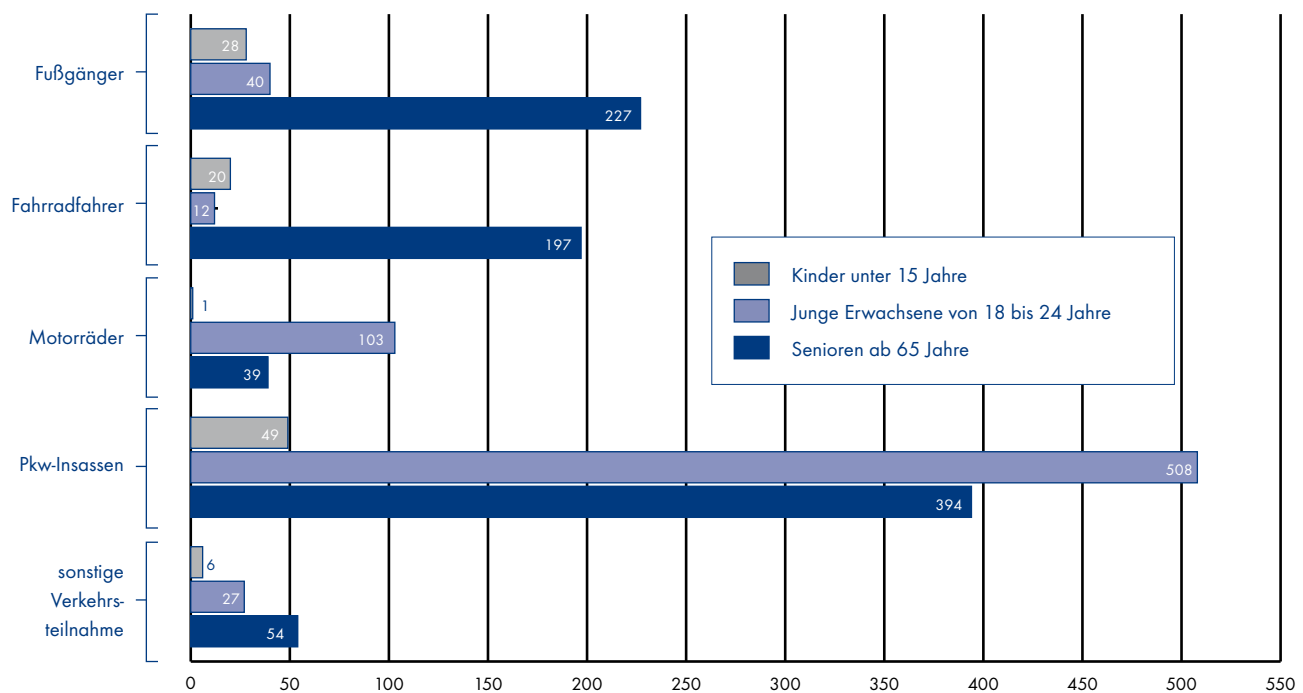
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung*: Kinder, junge Erwachsene und Senioren



* vorläufige Zahlen 2010 (Stand: 12/2010)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Fahrpraktische Sicherheits-trainings und -programme

Ziel

Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und wenn nötig Bewältigungsstrategien. Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.

Zielgruppe

Alle, die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen. Umsetzung Eintageskurse durchgeführt von ausgebildeten Moderatoren auf festen Plätzen sowie auch auf geeigneten anderen Flächen als mobiles Training.

Anbieter

Alle Trainings und Programme werden über die unterschiedlichsten DVR-Mitgliederorganisationen und weitere Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten diese Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an. Die aktuelle Liste der Anbieter ist unter www.dvr.de/sht einzusehen.

Qualitätssicherung

Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainer/ Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2000. Alle Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung und Außendarstellung dürfen Sie mit dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR“ werben.

Zahlen

Moderatoren: über 1.000
Teilnehmer: ca. 291.000
Veranstaltungen: ca. 30.000

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Ziel

Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren.

Zielgruppe

Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben.

Umsetzung

ADAC, Landesverkehrswachen, Deula-Lehranstalten sowie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Berlin setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

Zahlen

Moderatoren: 130
Teilnehmer: 7.000
Veranstaltungen: 315

sicher mobil – ein Programm für ältere Verkehrsteilnehmer

Ziel

Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr.

Zielgruppe

Alle älteren Verkehrsteilnehmer, egal ob sie zu Fuß, mit dem Pkw, dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände organisieren die Veranstaltungen und führen sie durch.

Zahlen

Moderatoren: ca. 500
Teilnehmer: ca. 96.000
Veranstaltungen: ca. 8.000

Aufbau Seminare für Fahranfänger (ASF)

Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung.

Zielgruppe

Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden. (www.aufbau Seminare.com)

Zahlen

Seminarleiter: ca. 5.000
Teilnehmer: 55.643

Fortbildungsseminar für Fahranfänger (FSF)

Ziel

Steigerung der gefährdungsvermeidenden Kompetenz.

Zielgruppe

Inhaber der Klasse B, die sich noch in der Probezeit befinden.

Umsetzung

Speziell ausgebildete Seminarleiter ASF, Moderatoren des DVR-Pkw-SHT (für die Sicherheitsübungen). Gruppengespräche, Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr, praktische Sicherheitsübungen auf einem Platz. (www.zweitephase.de)

Zahlen

Teilnehmer: ca. 3.000
Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme) 43

Programm wurde zum 31.12.2010 eingestellt.

Aufbau Seminare für Punkteauffällige (ASP)

Ziel

Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten.

Zielgruppe

Kraftfahrer, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbau Seminar 4 Punkte abgezogen. Kraftfahrer mit 9 - 13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrLG besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden. (www.aufbau Seminare.com)

Zahlen

Seminarleiter: ca. 5.000
Teilnehmer: 23.966

Apropos Verkehrssicherheit

Ziel

Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Entwicklung von Verhaltensstrategien.

Zielgruppe

Kraftfahrer, die beruflich ein Fahrzeug führen.

Umsetzung

Ausbildung von betrieblichen Moderatoren, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.

Zahlen

Moderatoren: ca. 50
Teilnehmer: 6.850
Veranstaltungen: ca. 410

Sicherheit für den Radverkehr

Ziel

Die Zahl der Radfahrunfälle senken. Das Verhältnis zwischen Radfahrern und den anderen Verkehrsteilnehmern verbessern.

Zielgruppe

Alle erwachsenen Radfahrer.

Umsetzung

DVR-Mitglieder bieten Gruppengespräche, praktische Übungen (Radtouren), Übungsparcours und Lehrgespräche.

Zahlen

Moderatoren: 15
Teilnehmer: ca. 1.000
Veranstaltungen: ca. 150

Sicherheit auf allen Wegen

Ziel

Senkung der Arbeits-, Wege- und Dienstwegefälle, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Umdenken im Berufsverkehr.

Zielgruppe

Berufstätige, Schüler und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen; berufsgenossenschaftliche und betriebliche Multiplikatoren.

Inhalte

Soziale Komponenten im Arbeits- und Verkehrsverhalten, juristische Hintergründe, interaktive Faktoren des Umfeldes, fahrphysikalische Gesetzmäßigkeiten, zielgruppenspezifische Trainingseinheiten.

Umsetzung

In Zusammenarbeit mit und in den Betrieben, die den gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen angehören. Betriebliche Verkehrssicherheitsveranstaltungen werden mit Unterstützung der DVR-Mitglieder durchgeführt. Seminare, Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen, Informationsmaterial.

Zahlen

Moderatoren: 80
Kontakte: ca. 60 Mio.

Kind und Verkehr

Ziel

Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer.

Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Erzieherinnen und Erzieher, Kraftfahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge führen Veranstaltungen durch. Flankierung durch Öffentlichkeitsarbeit/ Kraftfahreraufklärung etc. Neuer Baustein: Direktansprache - Projektbegleitung.

Zahlen

Moderatoren: ca. 1.000
Teilnehmer: ca. 70.000
Veranstaltungen: ca. 3.500

Spritspartraining Eco-Training

Ziel

Vermittlung einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrweise zur Vermeidung von Schäden und Verringerung des Risikos im Straßenverkehr.

Zielgruppe

Betriebliche Vielfahrer und interessierte Autofahrer.

Umsetzung

Ganzjährig in 15 Programmen. Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren, Handlungsspielraum erweitern, Schwung ausnutzen etc. (www.neues-fahren.de)

Zahlen

Trainer: ca. 150
Teilnehmer: ca. 21.000

Vorstand, Hauptausschuss

Präsident

Dr. **Walter Eichendorf***
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Vizepräsidenten

Kurt Bodewig*
Bundesminister a.D.
Präsident
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Gerhard von Bressendorf*
Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e. V. – BVF

Dr.-Ing. **Hans-Joachim Wolff ***
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen Kraftfahrzeughes-
steller e. V. – VDIK
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses Recht

Rainer Armbruster
Leiter der Abteilung Arbeitsschutz/Soziales
Deutsche Post AG

Ulrich Klaus Becker *
Rechtsanwalt
Vizepräsident für Verkehr
ADAC

Dr. **Peter Biesenbach**
Direktor
Leiter Zentralabteilung Außenangelegenheiten,
Regierungs- und Politikbeziehungen
Robert Bosch GmbH

Jürgen Bönninger
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
fsd Fahrzeugsystemdaten GmbH
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Fahrzeugtechnik

Siegfried Brockmann*
Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Minister **Lorenz Caffier**
Innenminister Mecklenburg-Vorpommern
Vertreter der Innenministerkonferenz

Dr. **Jochen Dobring**
Präsident
Automobil-Club Verkehr – ACV

Wolfgang Dollinger
Dipl.-Ing.
Präsident
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

Dr. **Wolfgang Franz**
Vorsitzender der Landessektion Sachsen-Anhalt
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenver-
kehr e. V. – B.A.D.S.

Hans-Georg Frischkorn
Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Michael Harting **
MDir
Leiter der Abteilung Landverkehr
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Dr. **Lothar Kaufmann ***
MDgt
Abteilungsleiter Verkehr und Straßenbau
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt-
schaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
Vertreter der Verkehrsministerkonferenz

Heiner Klemp
Vorsitzender
Verband der Motorjournalisten e. V. – VdM

Clemens Klinke*
Dipl.-Ing.
Mitglied des Vorstands
DEKRA SE

Hanka Knoche
Dipl.-Ök.
Vorstand
BAHN-BKK

Prof. Dr.-Ing. **Josef Kunz ****
MDir
Abteilungsleiter Straßenbau
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Peter Markus Löw
Geschäftsführer
Autobahn Tank & Rast GmbH

Ulrich Meesmann
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische
Industrie – BG RCI

Jürgen Menge
Ministerialrat
Leiter des Referats Verkehrssicherheit, Stra-
ßenverkehrsordnung, Fahrzeugzulassungen,
Fahrerlaubnisrecht, Gefahrgut
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt-
schaft und Weinbau Rheinland Pfalz
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Verkehrstechnik

Beate Pappritz
Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC Zentrale
Vorsitzende des DVR-Vorstandsausschusses
Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

Dr. **Albert Platz**
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Holz und Metall –
BGHM

Dr.-Ing. **Peter Reichelt ****
Präsident und Professor
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Henriette Reinsberg
Dipl.-Ing.
Industrieverband Straßenausstattung e. V. – IVSt

Thomas Rieth
Institut für angewandte Verkehrspädagogik
e. V. – AVP

Wolfgang Rose
Vorsitzender
ACE Auto Club Europa e. V.

Klaus Peter Röskes *
Vizepräsident
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Hilmar Schmidt-Kohlhas
Mitglied des Vorstands
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft - VBG

Horst Schneider
Dipl.-Ing.
Vorstand Mobilität TÜV SÜD AG
Verband der Technischen Überwachungs-
Vereine e. V. – VdTÜV

Dr. **Udo Schöpf**
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Warendistri-
bution – BGHW
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Erwachsene Verkehrsteilnehmer

Marina Schröder
Vorsitzende des Vorstands
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin***
Vorsitzender des Vorstands
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e. V. – agbn
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

Pierre-Enric Steiger
Präsident
Björn Steiger Stiftung

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm**
Geschäftsführer der Akademie
der Unfallchirurgie – AUC
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e. V.

Ehrenpräsidenten

Prof. **Manfred Bandmann**
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik
Murnau

Dr. **Gerhard Schork**
Ehemaliger Direktor der Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN

* Mitglied des Hauptausschusses

** ständiger Gast des Vorstands

DVR-Vorstandsausschuss Erwachsene Verkehrsteilnehmer

Vorsitzender

Dr. **Udo Schöpf**
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und
Warendistribution – BGHW

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Junge Fahrer/Krafffahrer
DVR-Büro Berlin

Mitglieder

Rüdiger Babic
Dipl.-Ing. Technischer Aufsichtsbeamter
Bergbau-Berufsgenossenschaft

Michael Bahr
Dipl.-Soz.-Wiss.
Referat U4
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Wolfgang Blindenbacher
Leitender Polizeidirektor
Referat 41 (41.3) Verkehrsangelegenheiten
Ministerium für Inneres und Kommunales des
Landes Nordrhein-Westfalen

Petra Butterwegge
Dipl.-Ing.
Referentin Fachbereich Verkehrsverhalten/
-psychologie
Abteilung Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Ulrich Chiellino
Dipl.-Psych.
Referent Verkehrspsychologie
ADAC e. V.

Dr. **Don M. DeVol**
Leiter Institut für Verkehrssicherheit
TÜV Thüringen

Sabine Götz
Redakteurin
Pressesprecherin
Automobilclub von Deutschland e. V. – AvD

Matthias Haasper
Dipl.-Päd.
Forschungsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. – ifz

Klaus Hardt
Vorstand
ADAC Saarland e. V.

Rainer Hillgärtner
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
ACE Auto Club Europa e. V.

Reinhold Klama
Journalist
Pressesprecher
Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik
Deutschland e. V. – ACV

Wolfgang Klein
Dipl.-Ing.
Bereichsleiter Verkehrssicherheit TÜV
TÜV Rheinland Akademie GmbH
TÜV Rheinland Group

Rainer Knittel
Wege- und Verkehrsunfallprävention
Unfallkasse Hessen

Dr. **Jörg Kubitzki**
Dipl.-Psych.
Verkehrssicherheitsforscher
AZT Automotive GmbH

Dr. **Gudrun Langer**
Direktorin Kommunikation Deutschland,
Österreich, Schweiz
Michelin Reifenwerke AG

Michael Lübeck
Rechtsanwalt
Präsidiumsmitglied
Auto- u. Reiseclub Deutschland – ARCD

Angelika Maurer
Sachbearbeiterin Verkehrssicherheit
Unfallkasse Post und Telekom – UK PT

Winfried Mok
Stellv. Referatsleiter S 02
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtent-
wicklung – BMVBS

RA **Burkhard Nipper**
Geschäftsführender Direktor
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

Christian Obojkovits
Oberregierungsrat,
juristischer Referent im Straßenverkehrsrechtsre-
ferat
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Heidi Palatinusch
Aufsichtsperson
Referentin für Verkehrserziehung
Abt. Prävention
Unfallkasse Baden-Württemberg – UK BW

Ralph Paulus
Geschäftsführer
auto motor und sport
Fahrsicherheitszentrum am Nürburgring

Holger Pelz
Dipl.-Phys.
Technischer Aufsichtsdienst
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

Hans-Joachim Reimann
Chefredakteur
Degener Lehrmittel GmbH

Barbro Rönsch-Hasselhorn
Dipl.-Volksw., Dipl.-Päd.
Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Forschungsstelle Mensch-Verkehr
Institut ASER e. V.

Olaf Salomon
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr
gGmbH – BBZ

Prof. Dr. rer.nat. **Wolfgang Schubert**
Leiter Fachbereich Verkehrspsychologie
DEKRA Automobil GmbH

Udo Schüppel
Fachreferent Unfallforschung und Projektkoordi-
nation
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

Wolfgang Stern
Assessor des Lehramts
2. Vorsitzender
Institut für angewandte Verkehrspädagogik e. V.

Dr. **Sven Timm**
Stabsbereich Prävention
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Peter Tschöpe
2. stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V. – BdF

Hans-Jürgen Vogt
Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e. V.

Wolfgang Winkler
Angestellter in der Akademie/Pressestelle
der Versicherer im Raum der Kirchen
Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge
GmbH

Paul Woywod
Mitglied des Vorstandes
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Cornelia Zieseniß
Dipl.-Rel. Päd. (FH)
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

DVR-Vorstandsausschuss Fahrzeugtechnik

Vorsitzender

Jürgen Bönninger

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Welf Stankowitz

Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Mitglieder

Jörg Ahlgrimm

Dipl.-Ing.
Leiter Analytische Gutachten
DEKRA Automobil GmbH

Neofitos Arathymos

Dipl.-Ing. (FH)
Geschäftsführer
Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V. - ZDK

Thomas Berner

Sachbearbeiter Referat 41
Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung
des Landes Brandenburg

Peter Böhm

Dipl.-Ing.
Leiter Gesetzliche Vorschriften
Referat CTPH
Continental Teves AG & Co. OHG

Dr. Jürgen Bräuninger

Referent Technical Regulatory Affairs (C/AGT)
Robert Bosch GmbH

Harald Brockmann

Ing.
Präsident
Bundesverband der freiberuflichen und unabhängigen Sachverständigen
für das Kraftfahrzeugwesen e. V. - BVSK

Dr. Frank von Buch

Abteilungsleiter Typprüfung, Fahrzeugtechnische
Vorschriften, Recycling
Volkswagen AG

Olaf Dietz

Geschäftsführer
Auto Dietz GmbH

Christoph Diwo

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS

Hans-Thomas Ebner

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Verband der Automobilindustrie e. V. - VDA

Dr. rer. nat. Jost Christian Gail

Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit, Emissionen, Energie“
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für Straßenwesen - BASt

Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. H.C.

Egon-Christian von Glasner

Präsident
EVU - Europäische Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse

Dr. rer. Nat. Dipl.-Ing. Johann Gwehenberger

Leiter Unfallforschung
AZT Automotive GmbH
Allianz Zentrum für Technik

Oliver Helfrich

Dipl.-Ing.
Referent Technik/Kundendienst/Umwelt
Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller e. V. - VDIK

Martin Jost

Dipl.-Ing. (FH)
Direktor für Sachverständigenwesen
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Andreas Keßler

Dipl.-Ing. (FH)
Vorstand/Leiter des AK Berlin/Brandenburg
Verband der Motorjournalisten e. V. - VdM

Dr.-Ing. Reinhard Kolke

Leiter Test und Technik
ADAC e. V.

Jost Krüger

Dipl.-Chem.
Leiter Referat Technik und Umwelt
Caravanning Industrie Verband e. V. - CIVD

Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Fachbereich Fahrzeugsicherheit
Abt. Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Dr.-Ing. Achim Kuschevski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz

Dr. Maximilian Lang

Cheftechniker
VUK/FZGT
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club - ÖAMTC

Peter Lehnerer

Dipl.-Ing.
Regionalleiter
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Reinhard Manlik

Vorsitzender
ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e. V.

Dietmar Meyer

BauDir.
Leiter Referat S 33
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung - BMVBS

Thomas Nagel

Dipl.-Ing.
Leiter Public Affairs / Projektleiter e-Mobility
Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

Dr. rer. biol. hum. Dipl.-Ing. Steffen Peldschus

Leiter Biomechanik
Institut für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr.-Ing. Erwin Petersen

Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Klaus Pietsch

Dipl.-Ing.
Referatsleiter Typgenehmigungen
Referat 42
Kraftfahrt-Bundesamt - KBA

Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.
Stv. Technischer Leiter
Gesellschaft für Technische Überwachung mbH
GTÜ

Dr.-Ing. Klaus Ruff

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs Prävention
Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft - BG VERKEHR

Gert K. Schleichert

Dipl.-Ing.
Abteilungsleiter Auto und Verkehr
ACE Auto Club Europa e. V.

Stefan Schlesinger

Leiter Technische Assistance-Netzwerk/Fahrzeugtechnik/Fuhrpark
Automobilclub von Deutschland e. V. - AvD

Norbert Schneider

Dipl.-Ing.
TAB Präventionsabteilung
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse - BG ETEM

Dieter Schoch

Dipl. rer. pol.
Manager
Commercial Vehicles Emission & Safety Regulations Strategy, HPC F403
Daimler AG

Dr.-Ing. Joachim Scholten

Entwicklung Ausland, Typzulassung und Verkehrsmanagement
Bayerische Motorenwerke AG - BMW

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e. V. - BGL

Dietmar Zänker

Bereichsleiter Cars, Truck und Training
Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr
gGmbH - BBZ

DVR-Vorstandsausschuss Recht**Vorsitzender**

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e. V. – VDIK

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Stefan Grieger
Referent Recht und Politik
Büro Berlin

Mitglieder

Detlef Otto Bönke
Ministerialrat
Leiter Referat Verkehrsstrafrecht, Internationale
Kriminalprävention
Bundesministerium der Justiz – BMJ
Dienststelle Berlin

Gerhard von Bressendorf
Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V. – BVF

Markus Brohm
Referent für Bauen und Wohnen, Raumord-
nung und Landesplanung, Verkehr, Land- und
Forstwirtschaft
Deutscher Landkreistag – DLT

Dr. jur. **Peter Dauer**
Leitender Regierungsdirektor
Leiter der Abt. Grundsatzangelegenheiten des
Straßenverkehrs
Behörde für Inneres und Sport
Freie und Hansestadt Hamburg

Ulrich Dilchert
Rechtsanwalt
Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe – ZDK

Klaus Droxler
Direktor
Amtsgericht Bretten
Mitglied des Vorstandes
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg
LWV BW

Elko Erkens
1. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e. V. – BAGFA

Elmar Fuchs
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Bundesverband der freiberuflichen und unab-
hängigen Sachverständigen für das Kraftfahr-
zeugwesen e. V. – BVSK

Armin Groß
Geschäftsführung
Unfallkasse Baden-Württemberg

Carsten Hansen
Leiter Ref. f. Wirtschaft, Tourismus u. Verkehr
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Martin Hoffer*
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Marcus Hussing
Stabsbereich Prävention
Referat Koordination Ausschüsse
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Günter Karneth
Ministerialrat
Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Steffen Küpper
Oberregierungsrat
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Gerald Kumnig*
Leiter der Rechtsabteilung
Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs
ARBÖ

Dorothee Lamberty
Rechtsanwältin
Leiterin Rechtsabteilung
Automobilclub von Deutschland e. V. – AvD

Michael Laßok
Stellv. Geschäftsführer
Unfallkasse Berlin

Volker Lempp
Rechtsanwalt
Leiter der Rechtsabteilung
ACE Auto Club Europa e. V.

Anke Leue*
Regierungsdirektorin
Leiterin des Referats LA 22 Ordnung des Stra-
ßenverkehrs (Verhaltensrecht)
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtent-
wicklung – BMVBS

Benedikt Liefänder
Generalsekretariat
Malteser Hilfsdienst e. V.

Kurt Rüdiger Maatz
Richter am BGH a.D.
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenver-
kehr – B.A.D.S.

Rüdiger May*
Regierungsdirektor
Leiter Referat LA 21 Straßenverkehrsrecht
(Zulassung von Personen zum Straßenverkehr),
Fahrlehrerrecht
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtent-
wicklung – BMVBS

Bernd Meyer
Autobahn Tank & Rast GmbH

Dr. jur. **Jörg Meyer**
Vizepräsident
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Martin Mönninghoff
Polizeidirektor
Fachbereich Polizeiliche Verkehrslehre
Deutsche Hochschule der Polizei

Kay Nehm
Generalbundesanwalt a. D.
Präsident Deutscher Verkehrsgerichtstag e. V.

Annette Porkristl
Institut für angewandte Verkehrspädagogik
e. V. – AVP

Axel Przybilla
Automobil-Club Verkehr Deutschland – ACV

Wilfried Pukallus
Leiter des Referates B/6 (Straßenverkehr,
Verkehrssicherheit)
Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr des
Saarlandes

Dr. Markus Schäpe
Leiter des Fachbereichs Verkehrsrecht
Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e. V.
ADAC

Dr. jur. **Ralf Scheibach**
Leiter Abt. Recht und Versicherungen
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Dr. jur. **Alex Schindler**
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Martin Schmelcher
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Karl-Heinz Schodorf
Vize-Präsident
Bundesverband der Berufskraftfahrerschulen
e. V. – BBKS

Klaus Schütte
Regierungsdirektor
Leiter des Sachgebietes Verkehrspolizeiliche
Aufgaben
Referat 31
Sächsisches Staatsministerium des Innern

Jutta Vestring
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG BAU

Christoph Waibel
Referat Selbstverwaltung, Recht und Organisation
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

Daniel Wollenberg
Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrs-
wirtschaft – BG Verkehr

* alternierende Teilnahme

DVR-Vorstandsausschuss Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

Vorsitzende

Beate Pappritz

Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC e. V.

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Mitglieder

Thomas Adrian

Oberregierungsrat
Behörde für Inneres und Sport
Freie und Hansestadt Hamburg

Dr. Dagmar von Braunschweig

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz

Sabine Degener

Dipl.-Ing.
Leiterin des Fachbereichs Verkehrsverhalten/
pädagogik
Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Hans-Jürgen Feldhusen

Vorstand für Verkehr und Technik
ADAC Schleswig-Holstein

Dr. Michael Geiler

Abteilung Prävention
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und
Gastgewerbe – BGN

Peter Glowalla

Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e. V. – BVF

Andreas Hacker

Leiter Prävention
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Renate Hanstein

Ressort Verkehrssicherheit
ACE Auto Club Europa e. V.

Ralf Hergarten

Bürgermeister
Stadtverwaltung Schleiden
benannt durch: Deutscher Städte- und
Gemeindebund

Rainer Kiauka

Geschäftsführer
BKF Quattro GmbH

Jürgen Koglin

Dipl.-Verwaltungswirt
Bundesvorstand des Automobil-Clubs Verkehr
ACV

Lothar Lamb

Präsident
Landesverkehrswacht Schleswig-Holstein e. V.
benannt durch: Deutsche Verkehrswacht e. V.
DVW

Gerd-Peter Lehmann

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen – VDV

Hans-Georg Marmit

Leiter Presse
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e. V. – KÜS

Edith Münch

Dipl.-Ing.
Hauptabteilung Prävention
Berufsgenossenschaft Holz und Metall

Dr. Nicola Neumann-Opitz

Dipl.-Päd.
Oberregierungsrätin
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Susanne Osing

Dipl.-Päd.
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Monika Rolef

Cheflektorin Verkehrserziehung und Prävention
Verlag Heinrich Vogel
Springer Fachmedien München GmbH

Marion Seidenberger-Wutzel

Verkehrspsychologin
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Katja Seßlen

Aufsichtsperson
Bayerische Gemeindeunfallversicherungsver-
band – GUVV/
Bayerische Landesunfallkasse – LUK

Michael Taupitz

Prävention und Arbeitsschutz
Unfallkasse Nord

Volker Thorn

Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge

Peter Wagner

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen,
Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-
Westfalen

Claudia Wiechmann

Dipl.-Betriebswirtin
Sales Manager Germany
Visibility and Insulation Products
3M Deutschland GmbH

Christian Wolf

Stellv. Generalsekretär
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

Siebert Wucherer

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.

Dr. Ingo Zakrzewski

Leiter Unterabteilung Bildung und Qualifizierung
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

DVR-Vorstandsausschuss Verkehrstechnik

Vorsitzender

Jürgen Menge

Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt-
schaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**
Referent Straßenverkehrstechnik

Mitglieder

Dr. Werner Andres

Abteilungsleiter Verkehrssicherheit
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Armin Baumgärtner

Vizepräsident
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Rudolf Broer

Geschäftsführer
RTB GmbH & Co. KG

Dr.-Ing. Manfred Buck

Senior Manager
Transportation & Sustainable Mobility
Daimler AG

Dr.-Ing. Andrea David

Leiterin Interessenvertretung Verkehr
ADAC e. V.

Helmut Ehnes

Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische
Industrie – BG RCI

Oliver Fischer

Dipl.-Ing.
Branche ÖPNV/Bahnen
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Joachim General

Dipl.-Ing.
Verband der Motorjournalisten (General
Marketing Consulting) – VdM
Region Nord

Dr.-Ing. Birgit Hartz

Referat V5 Verkehrsbeeinflussung,
Straßenbetriebsdienst
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Wulf Hoffmann**

Ministerium des Innern des Landes
Sachsen-Anhalt

Ludwig Jungwirth

Bundesverband der Berufskraftfahrerschulen
e. V. – BBKS

Hubert Kerzel

Polizeibeamter a. D.
Deutscher Jagdschutz-Verband – DJV

Reinhard Kleine

Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG BAU

Matthias Knobloch

M.A.
Leiter parl. Verbindungsbüro
ACE Auto Club Europa e. V.

Bernhard Kunz

Industrieverband Straßenausstattung e. V. – IVSt

Ulrich Malburg

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Leiter des Referates III B 3, Verkehrssicherheit
und Telematik im Straßenverkehr
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen,
Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-
Westfalen

Dr. Klaus Manns

Vorstand Verkehr und Technik
ADAC Mittelrhein e. V.

Roland Menze

Dipl.-Ing.
Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

Karl-Heinz Niebuhr

Stellv. Vorsitzender
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Jörg Ortlepp

Dipl.-Ing.
Leiter Fachbereich Verkehrsinfrastruktur
Abteilung Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Armin Roth

Dipl.-Ing.
Stellv. Geschäftsführer
Berufsgenossenschaftliche Schulungsstätte
Linowsee

Werner Schäfer

Systemverbund Bahn/Safety VSB
Deutsche Bahn AG

Markus Schneider

Dipl.-Ing.
ÖAMTC - Verkehrstechnik, Unfallforschung &
Road Safety Auditor

Gerhard Scholl

Baudirektor
Referat 74
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und
Verkehr Baden-Württemberg

Manfred Silvanus

Dipl.-Ing.
Baudirektor
Leiter des Referats S11
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Roland Thomas

Hauptreferent
Städte- und Gemeindebund
Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer

Vizepräsident
Deutsche Verkehrswacht

N.N.

3M Deutschland GmbH

N.N.

Automobilclub von Deutschland – AvD

** Gast

DVR-Vorstandsausschuss Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

Vorsitzender

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e. V. - agbn

Ausschussreferentin

DVR-Geschäftsstelle
Marion Pieper-Nagel
Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin Verkehrsmedizin, Rettungswesen
und Simulatortechnologie

Mitglieder

Dr. med. **Martina Albrecht**
Oberregierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Prof. Dr. **Thomas Daldrup**
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Frank Drescher
Regionalgeschäftsstelle Bayern/Thüringen
Malteser Hilfsdienst GmbH

Werner Hartmann
Vizepräsident
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

Dr. **Wolfram Hell**
Institut für Rechtsmedizin
Ludwig Maximilians Universität München

Dr. **Tobias Kees**
Björn Steiger Stiftung
Rolf Kosack
Key Account Manager
Governmental Business
3M Deutschland GmbH

Dr. med. **Gerhard Kraus**
Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse – BG ETEM

Dr. med. **Bernd Lindemeier**
Leiter Zentralreferat Arbeitsmedizin,
arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG BAU

Axel Malczyk

Dr.-Ing.
Abteilung Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Dr. med. **Georg Meyer**
BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH

Dr. med. **Birger Neubauer**
Geschäftsbereich Prävention
Hauptabteilung Gesundheitsschutz
Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft - BG Verkehr

Prof. Dipl.-Ing. **Dietmar Otte**
Verkehrsunfallforschung
MHH Medizinische
Hochschule Hannover

Ralf Radix
Pfarrer
Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge

Heinz-Walter Rößler
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Dr. med. **Sigfried Sandner**
Internationale Angelegenheiten
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege - BGW

Dr. **Uli Schmucker**
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Dr. **Almut Schönermarck**
Leiterin Verkehrsmedizin
ADAC

Eckerd Steffin
Leiter des Netzwerkes Gesundheit
Bahn-BKK

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm**
Akademie der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e. V. - AUC

Roland Trocha
Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM

Prof. Dr. Dr. **Reinhard Urban**
Institut für Rechtsmedizin der Johannes
Gutenberg Universität Mainz

Dr. med. **Renate Zunft**
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV Nord AG

Geschäftsführung und Teams

Geschäftsführung

Christian Kellner
Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer
Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

Kommunikation

Carla Bormann
Historikerin M.A.
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sven Rademacher
Politologin M.A.
Referent Presse
Chefredakteur „DVR-report“

Werner Sauerhöfer
Dipl.-Sozialpäd.
Referent Öffentlichkeitsarbeit/
Hauptstadtkommunikation
Büro Berlin

Betrieb & Fahrzeug

Jochen Lau
Dipl.-Päd.
Referatsleiter Unfallprävention - Wege und Dienstwege
(Team-Koordination)

Jürgen Bente
Referent
Fahrpraktische Programme

Marion Pieper-Nagel
Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin Verkehrsmedizin, Rettungswesen und Simulatortechnologie

Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Sebastian Wirtz
Dipl.-Päd.
Referent Aus- und Weiterbildung
Unfallprävention - Wege und Dienstwege

Mensch & Straße

Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Junge Fahrer/Kraftfahrer
Büro Berlin
(Team-Koordination)

Andreas Bergmeier
Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Burkhard Gerken
Dipl.-Päd.
Referent Ältere Verkehrsteilnehmer

Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**
Referent Straßenverkehrstechnik

Recht & Politik

Stefan Grieger
Ass. jur.
Referent Recht und Politik
Büro Berlin

Europa & Sonderaufgaben

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Sonderaufgaben

Personal & Zentrale Dienste

Barbara Gillissen
Ass. jur.
Referentin Personal und Zentrale Dienste

Haushalt & Finanzen

Gerda Holländer
Referentin Haushalt und Finanzen

Büro Berlin

Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

Angeschlossene Gesellschaften

Gesellschaft für Weiterbildung und Medienkonzeption mbH - GWM
Auguststraße 29
53229 Bonn

Verkehrssicherheits-Werbe- und Vertriebs GmbH - WVV
Auguststraße 29
53229 Bonn

Michael Heß
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer GWM und WVV

A

AachenMünchener Versicherung AG
AachenMünchener-Platz 1
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e. V.
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr
Bundesrepublik Deutschland
Goldgasse 2
50668 Köln

ADAC - Allgemeiner Deutscher Automobil
Club e. V.
Am Westpark 8
81373 München

ADAC Hansa e. V.
Amsinckstraße 39
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e. V.
lyoner Straße 22
60528 Frankfurt/Main

ADAC Mittelrhein e. V.
Hohenzollernstraße 34
56068 Koblenz

ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e. V.
Lübecker Straße 17
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e. V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e. V.
Europastraße 1
67433 Neustadt

ADAC Saarland e. V.
Am Staden 9
66121 Saarbrücken

ADAC Südbaden e. V.
Am Karlsplatz 1
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e. V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Bayern e. V. - VSK
Äußere Sulzbacher Straße 98
90491 Nürnberg

ADAC-Verkehrssicherheitskreis Nordrhein-
Westfalen e. V.
Luxemburger Straße 169
50939 Köln

ADAC-Verkehrssicherheitskreis Schleswig-
Holstein e. V.
Saarbrückenstraße 54
24114 Kiel

Allianz Versicherungs-AG
Königinstraße 28
80802 München

AOK-Bundesverband GbR
Ronthaler Straße 31
10178 Berlin
53177 Bonn

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen
„Kavalier der Straße“ im DVR e. V.
Postfach 330746
80067 München

ARCD - Auto- und Reiseclub Deutschland
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits GmbH
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

Audi AG
Abteilung EB-G4
85045 Ingolstadt

auto, motor und sport Fahrsicherheitszentrum
am Nürburgring GmbH & Co. KG
53520 Nürburg/Eifel

Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs
- ARBÖ
Mariahilfer Straße 180
A-1150 Wien

Autobahn Tank & Rast Holding GmbH
Andreas-Hermes-Straße 79
53175 Bonn

Autostadt GmbH
StadtBrücke
38440 Wolfsburg

AvD - Automobilclub von Deutschland e. V.
lyoner Straße 16
60528 Frankfurt/Main

B

B.A.S. Verkehrstechnik AG
Hoher Holzweg 44
30966 Hemmingen

Bahn-BKK Netzwerk Gesundheit
Franklinstr. 54
60486 Frankfurt/Main

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Bayerischer
Gemeindeunfallversicherungsverband
80791 München

Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr
GmbH - BBZ
Gerhart-Hauptmann-Straße 2
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG BAU
Hildegardstraße 28-30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse - BG ETEM
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege - BGW
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15
55130 Mainz-Weisenau

Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft - BG VERKEHR
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel und
Warendistribution - BGHW
Hauptverwaltung
M5, 7
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und
Gastgewerbe - BGN
Lortzingstr. 2
55127 Mainz

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische
Industrie - BG RCI
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaftliche Bildungsstätte
Linowsee e. V.
Linowsee 1
16831 Reinsberg OT Linowsee

Björn Steiger Stiftung GmbH
Petristraße 12
71364 Winnenden

BKF Quattro GmbH
Kurt-Schumacher-Straße 379
45897 Gelsenkirchen

Robert Bosch GmbH
Postfach 106050
70049 Stuttgart

Uwe Braun GmbH
Lange Felder
19309 Lenzen

BAVC-Bruderhilfe e. V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Die Akademie
Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrer-
Ausbildungsstätten e. V. – BAGFA
Münsterstraße 241
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und
Gesundheit bei der Arbeit e. V. – BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bund Deutscher Berufs-Kraftfahrer e. V.
Oerschbachstraße 150
40591 Düsseldorf

Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e. V. – B.A.D.S.
Alsterchaussee 17
20149 Hamburg

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Bernauer Straße 100
16515 Oranienburg

Bundesländer:

◆ Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und
Verkehr
Hauptstädter Straße 67
70178 Stuttgart

◆ Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium des Innern,
Sachgebiet I C 4
Odeonsplatz 3
80539 München

◆ Berlin
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung VII D4
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin

◆ Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur
und Landwirtschaft
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam

◆ Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen

◆ Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres und Sport
Johanniswall 4
20095 Hamburg

◆ Hessen
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und
Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

◆ Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Verkehr, Bau und
Landesentwicklung
Schlossstraße 6-8
19053 Schwerin

◆ Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover

◆ Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen,
Wohnen und Verkehr
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf

◆ Rheinland-Pfalz
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
Abteilung 7
Stiftstraße 9
55116 Mainz

◆ Saarland
Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr
Keplerstraße 18
66117 Saarbrücken

◆ Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und
Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden

◆ Sachsen-Anhalt
Ministerium für Landesentwicklung und
Verkehr
Turmschanzenstraße 30
39114 Magdeburg

◆ Schleswig-Holstein
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft
und Verkehr
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel

◆ Freistaat Thüringen
Ministerium für Bau, Landesentwicklung
und Verkehr
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Bundesverband der
Berufskraftfahrerschulen e. V. – BBKS
Eisenstraße 1
58135 Hagen

Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V. – BVSK
Kurfürstendamm 57
10707 Berlin

Bundesverband der Motorradfahrer e. V. –
BVDM
In den 14 Morgen 9
55257 Budenheim

Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e. V. – BDO
Reinardstraße 25
10117 Berlin

Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

Bundesverband Reifenhandel und
Vulkaniseur-Handwerk e. V. – BRV
Franz-Lohe-Straße 19
53129 Bonn

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
Breite Straße 29
10178 Berlin

Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V. - BVF
Alboinstraße 56
12103 Berlin

C

Caravanning Industrie Verband e. V. - CIVD
Königsberger Straße 27
60487 Frankfurt/Main

Chevrolet Deutschland GmbH
Stahlstraße 42-44
65428 Rüsselsheim

Condor Allgemeine Versicherungs-
Aktiengesellschaft
Admiralitätsstraße 67
20459 Hamburg

Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover

Continental Automotive GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 45
78052 Villingen-Schwenningen

D

Daimler AG
Mercedes Straße 137
70332 Stuttgart

D.A.S.
Deutscher Automobil Schutz Allgemeine
Rechtsschutz-Versicherungs-AG
Thomas-Dehler-Straße 2
81728 München

Degener Verlag GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover

DEKRA e. V.
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart

Deutsche Bahn AG
Safety (System Bahn)
Potsdamer Platz 2
10785 Berlin

Deutsche Beamtenversicherung AG
c/o AXA Konzern AG
Colonia-Allee 10 - 20
51067 Köln

Deutsche Gesellschaft für
Unfallchirurgie e. V. - DGU
Geschäftsstelle im Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin

Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin e. V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittowitzstraße 6
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV
Mittelstraße 51
10117 Berlin

Deutsche Hochschule der Polizei - DHPol
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Deutsche Post AG
Charles-de-Gaulle-Straße 20
53113 Bonn

Deutsche Verkehrswacht e. V. - DVW
Budapester Straße 31
10787 Berlin

Deutsche Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e. V. - DVWVG
Leipziger Straße 61
10117 Berlin

DGB-Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdschutz-Verband e. V. - DJV
Johannes-Henry-Straße 26
53113 Bonn

Deutscher Kinderschutzbund e. V. - DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schöneberger Straße 15
10963 Berlin

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 17
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr
Postfach 450140
12171 Berlin

Deutscher Verkehrsgerichtstag
Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft e. V.
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss

E

ECCLESIA Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

Eco-Consult GmbH
Scheffelstraße 55
68723 Schwetzingen

Eisenbahn-Unfallkasse
Rödelheimer Straße 49
60487 Frankfurt am Main

ERGO Versicherung AG
Victoriaplatz 2
40198 Düsseldorf

Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Krabbenburg 3
40723 Hilden

Europäischer Verein für Unfallforschung und
Unfallanalyse e. V. - EVU
Ländergruppe Deutschland
Am Flugplatz 4
23560 Lübeck

Evangelisch-Katholische
Aktionsgemeinschaft für Verkehrssicherheit
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

EvoBus GmbH
Vaihinger Straße 131
70546 Stuttgart

experience GmbH
Marienstraße 22
36039 Fulda

F

Fahrlehrerversicherung Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen - FUK
Bertastraße 5
30159 Hannover

forum fahrsicherheit - LGVF
Strümpfelbacher Straße 17
71384 Weinstadt

Ford-Werke AG
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

Fraport AG
Frankfurt Airport
60549 Frankfurt

FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH
Wintergartenstraße 4
01307 Dresden

G

GBB- Gesellschaft für berufliche
Bildung mbH
Blumenweg 2
49451 Holdorf

Generali Versicherung AG
Adenauerring 9
81737 München

Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV
Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin

GTÜ - Gesellschaft für technische
Überwachung mbH
Vor dem Lauch 25
70567 Stuttgart

H

Hauke Witt
Weiterbildung und Wissenstransfer
Friedrichstraße 12a
39245 Dannigkow

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.
Abt. Verkehrswegebau
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

HDI Privat Versicherung AG
Riethorstraße 2
30659 Hannover

Heiko Rödel GbR
Rothleitener Weg 30
95180 Berg

Honda Deutschland GmbH
Sprendlinger Landstraße 166
63069 Offenbach

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

I

Industrieverband Straßenausstattung e. V. - IVSt
Wielandstraße 6
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte Verkehrspädagogik
e. V. - AVP
Offenbornstraße 1
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin der
Universität München
Nußbaumstraße 26
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Instruktoren-Börse Drive & Ride
Pferdemarkt 2
99994 Schlotheim

K

Kath. Auslandssekretariat
Kath. Ref. f. Verkehrsfragen d. Deutschen
Bischöfkonferenz
Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation frei-
beruflicher Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS
Zur Küs 1
66679 Losheim am See

KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen
Kraftverkehrs VaG
Heidenkampsweg 102
20097 Hamburg

L

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.
Kesselstraße 38
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e. V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e. V.
Friedenstr. 21
40219 Düsseldorf

M

Malteser Hilfsdienst gGmbH
Delpstr. 15
97084 Würzburg

MAN Nutzfahrzeuge AG
Dachauer Straße 667
80995 München

Maxtower GbR
Königstor 28
34117 Kassel

Mecklenburgische Versicherungs-
Gesellschaft a. G.
Berckhusenstraße 146
30625 Hannover

Michelin Driving Center
Groß Dölln GmbH
Zum Flugplatz
17268 Groß Dölln

Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA
Michelinstraße 4
76185 Karlsruhe

Motor Presse Club e. V. - MPC
Gläserdorfer Straße 2
29699 Bomlitz

MÜNCHENER VEREIN
Allgemeine Versicherungs-AG
Pettenkofferstraße 19
80336 München

O

Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club - ÖAMTC
Generalsekretariat
Schubertring 1-3
A-1010 Wien

ADAM OPEL AG
65423 Rüsselsheim

P

Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

R

Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Deutschland 1896 e. V. - RKB
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach

RTB GmbH & Co. KG
Schulze-Delitsch-Weg 10
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine Versicherungen AG
Tanusstraße 1
65193 Wiesbaden

S

Saarland Versicherungen AG
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

Sicherheitstraining Bodensee
Charlottenstraße 49
88045 Friedrichshafen

SIGNAL IDUNA Gruppe
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Spitzenverband der landwirtschaftlichen
Sozialversicherung
Weißensteinstraße 70-72
34131 Kassel

Streikkräfteamt
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

SUBARU-Deutschland GmbH
Mielestraße 6
61169 Friedberg

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

T

TFR Fahrtechnik Akademie GmbH
Straße zur Försterei
15806 Zossen OT Kallinchen

Thüringer Fahrsicherheitszentrum GmbH
Löberstraße 16
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Schützenstraße 25
10117 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV Rheinland Akademie GmbH
Rhinstraße 46
12681 Berlin

TÜV Technische Überwachung Hessen GmbH
Rüdesheimer Straße 119
64285 Darmstadt

U

Unfallkasse Baden-Württemberg - UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Berlin
Culemeyerstraße 2
12277 Berlin

Unfallkasse des Bundes - UK BUND
Weserstraße 47
26382 Wilhelmshaven

Unfallkasse Hessen - UKH
Leonardo-da-Vinci-Allee 20
60486 Frankfurt

Unfallkasse Nord - UK Nord
Seekappelweg 5a
24113 Kiel

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen - UK NRW
Sankt-Franziskus-Straße 146
40470 Düsseldorf

Unfallkasse Post und Telekom - UK PT
Europaplatz 2
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz - UK RLP
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

Unfallkasse Saarland - UKS
Beethovenstraße 41
66125 Saarbrücken

Unfallkasse Sachsen-Anhalt
Käspersstraße 31
39261 Zerbst/Anhalt

V

VA Verkehrsakademie Holding GmbH & Co.
KG
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Valeo Schalter und Sensoren GmbH
Laiernstraße 12
74321 Bietigheim-Bissingen

Vattenfall Europe Mining AG
Vom-Stein-Straße 39
03050 Cottbus

Verband der Automobil-Industrie e. V. - VDA
Behrenstraße 35
10117 Berlin

Verband der Internationalen Kraftfahrzeugher-
steller e. V. - VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e. V. - VdM
Neidlinger Straße 51
73760 Ostfildern-Kemnat

Verband der Technischen Überwachungs-
Vereine e. V. - VdTÜV
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen - VDV
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin

ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-Ingenieure e. V.
VDRI
c/o BG Holz und Metall
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15
55130 Mainz

Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G.
VHV-Platz 1
30177 Hannover

Verkeers Veiligheids-Centrum Rozendorn
VVCR
Markeloseweg 94
NL - 7460 AD Rijssen

Verlag Heinrich Vogel
Springer Fachmedien München GmbH
Aschauer Straße 30
81644 München

Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft - VBG
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe Hannover
Schiffgraben 4
30140 Hannover

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

VPA - Verkehrspädagogische Akademie
GmbH
Hahnweidstraße 101
73230 Kirchheim/Teck

Z

Zentralverband Deutsches
Krafffahrzeuggewerbe
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn

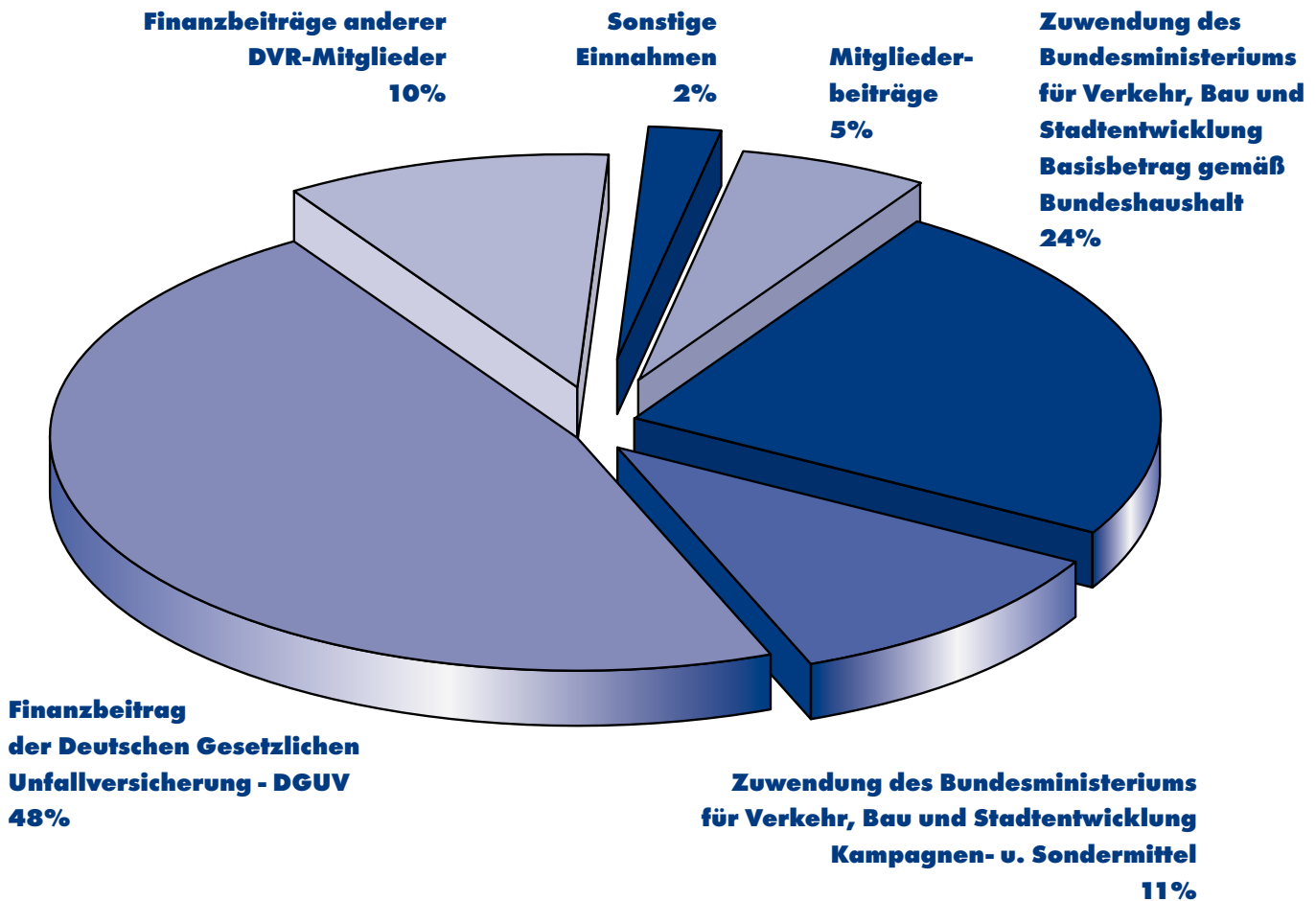
Zurich Beteiligungs-AG (Deutschland)
Solmstrasse 27-37
60252 Frankfurt am Main

Einnahmen 2010

Mitgliederbeiträge	715.057,50 €
„Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Basisbetrag gemäß Bundeshaushalt“	3.067.000,00 €
„Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Kampagnen- u. Sondermittel „	1.374.066,00 €
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	6.252.750,00 €
Finanzbeiträge anderer DVR-Mitglieder	1.300.000,00 €
Sonstige Einnahmen	267.000,00 €
insgesamt	12.975.873,50 €

Ausgaben 2010

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	11.987.682,99 €
Zuwendung an andere	15.000,00 €
Verwaltung	973.190,51 €
insgesamt	12.975.873,50 €

Einnahmen 2010 in Prozent

§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrserziehung und -aufklärung, der Verkehrstechnik, des Verkehrsrechts, der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsmedizin. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Hauptausschuss. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die

- Entscheidung des Hauptausschusses kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.
3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.
 Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Hauptausschuss. Mitglieder, denen der Hauptausschuss vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrages kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Vorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrages im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes des Bundes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

- Die Organe des Vereins sind
- a) die Mitgliederversammlung (§ 8);
 - b) der Vorstand (§ 9);
 - c) das Präsidium (§ 10);
 - d) der Hauptausschuss (§ 11).

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Präsidenten (§ 9 Abs. 3)

- einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
 - a) die Wahl der Mitglieder des Vorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 benannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;
 - c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Vorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplans für das kommende Geschäftsjahr (§ 9 Abs. 8);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Hauptausschusses (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Vorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
 3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
 4. Die Vertretung eines Mitglieds in der Mitgliederversammlung durch ein anderes, mit einer schriftlichen Vollmacht versehenes Mitglied ist zulässig.
 5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist vom Präsidenten binnen 30 Kalendertagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
 6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
 7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.

8. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Präsident oder einer der Vizepräsidenten (§ 9 Abs. 3). Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

§ 9 Vorstand

1. Der Vorstand soll aus 25 gewählten Personen zuzüglich der Vorsitzenden der Vorstandsausschüsse nach § 13 Abs. 4 und zuzüglich der benannten Mitglieder bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Vorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 gewählten Personen hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahelegt. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.
2. Mit Ausnahme der gemäß Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Vorstands für die Dauer von jeweils vier Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Vorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Vorstands führt die Bezeichnung „Präsident“. Die Stellvertreter des Vorsitzenden führen die Bezeichnung „Vizepräsident“.
4. Der Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimm-berechtigt sind die gewählten Vorstandsmitglieder (Abs. 2) und die benannten Vorstandsmitglieder (Abs. 1 S. 3).
5. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit ist innerhalb von vier Wochen eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Vorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Vorstands handelt, kann nach Maßgabe des Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Die Haftung des Vorstands ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.
8. Der Vorstand hat die Aufgabe, über die

grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind.

- Insbesondere obliegen dem Vorstand
- a) die Aufstellung des Haushaltsplans und des Arbeitsprogramms;
 - b) die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel;
 - c) die Bildung des Hauptausschusses;
 - d) die Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers auf Vorschlag des Hauptausschusses;
 - e) die Berufung der Vorstandsausschüsse, ihrer Vorsitzenden und ihrer Mitglieder;
 - f) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstandsausschüsse, soweit der Hauptausschuss nach Maßgabe von § 11 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser Satzung.
- Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel des Bundes ist dessen Zustimmung erforderlich und darüber hinaus zu berücksichtigen, dass die Verwendung nach den im Zuwendungsbescheid vorgegebenen Voraussetzungen zu erfolgen hat.
- Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung oder anderer Geldgeber ist deren Zustimmung erforderlich.
9. Ständige Gäste sind der Leiter der zuständigen Fachabteilung des für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministeriums sowie der Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen.
- Der Vorstand kann weitere ständige Gäste berufen. Ständige Gäste nehmen an den Sitzungen des Vorstands mit beratender Stimme teil.

§ 10 Präsidium

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Präsidenten und den drei Vizepräsidenten.

Der Verein wird gerichtlich und außegerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Präsidiums gemeinsam vertreten.

§ 11 Hauptausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte den Hauptausschuss, der aus neun stimmberechtigten Personen und einem Vertreter der Ausschussvorsitzenden, den diese aus ihrer Mitte benennen, besteht. Ihm müssen der Präsident, die Vizepräsidenten und eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Vorstands (§ 9 Abs. 1 S. 3) angehören. Der Präsident ist Vorsitzender des Hauptausschusses, die Vizepräsidenten vertreten ihn.
2. Die Amtsdauer des Hauptausschusses entspricht derjenigen des Vorstands (§ 9 Abs. 2 S. 1).
3. Der Hauptausschuss ist beschlussfähig, wenn fünf seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Die dem Hauptausschuss angehörenden benannten Mitglieder des Vorstands können sich durch das jeweils

andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3) vertreten lassen.

4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Hauptausschusses oder der dem Hauptausschuss angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Vorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Hauptausschuss hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Vorstand gehören hierzu insbesondere
 - a) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstandsausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt;
 - b) erforderliche Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts;
 - c) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2;
 - d) die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1;
 - e) die Vorbereitung der Bestellung bzw. Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers.
 Darüber hinaus bereitet der Hauptausschuss die Sitzungen des Vorstands vor. Er trifft im Einzelfall kurzfristig erforderliche Entscheidungen, über die er den Vorstand in dessen nächster Sitzung informiert.

§ 12 Finanzausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte einen Finanzausschuss, der in der Regel von dem von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benannten Vizepräsidenten geleitet wird.
2. Dem Finanzausschuss gehört eine von dem Leiter der für den Straßenverkehr zuständigen Fachabteilung des zuständigen Bundesministeriums benannte Person als Mitglied an.
3. Der Finanzausschuss bereitet die Beratung des Vorstands über den Haushalt vor. Der Vorstand kann den Finanzausschuss ermächtigen, den Wirtschaftsplan des DVR zu verabschieden.

§ 13 Weitere Vorstandsausschüsse

1. Der Vorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Vorstands und des Hauptausschusses Vorstandsausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können.
2. Die Vorstandsausschüsse dienen dazu, besondere fachliche Expertise bereit zu stellen.
3. Die Vorstandsausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Vorstands bedarf.
4. Die Vorsitzenden der Vorstandsausschüsse gemäß Abs. 1 werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Vorstands mit beratender Stimme.

§ 14 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Vorstands und des Hauptausschusses aus, leitet die Geschäftsstelle und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Hierzu gehören auch die Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten.

§ 15 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.



Runter vom Gas!



www.dvr.de